



# Warm für die Rüstungs- und Chemiebetriebe

Am 2. und 3. August RGO-Konferenz in Berlin

Die Reichsleitung der RGO hat zum 2. und 3. August eine Konferenz der Rüstungs- und Chemiebetriebe nach Berlin einberufen, zu der alle diese Betriebe je einen Delegierten entsenden sollen. Tagesordnung für die Konferenz: 1. Bedeutung der Rüstungsarbeit in der Rüstungs- und Chemieindustrie, 2. Die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion.

Die Notwendigkeit einer solchen Beratung ergibt sich aus der gesamten internationalen Lage, aus der offensivbündigen Verschärfung der Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges. Die fortschreitende Weltwirtschaftskrise steigert den Konkurrenzkampf und damit die Gegensätze zwischen den imperialistischen Mächten. Das Scheitern der Londoner Flottenabrüstungskonferenz, die waffen Kriegesreden Mussolinis, das italienisch-französische Wettstreiten sind deutliche Zeichen dieser Verschärfung der imperialistischen Gegensätze.

Zugleich beschleunigen alle kapitalistischen Staaten die Kriegsvorbereitungen gegen den Arbeiterstaat, die Sowjetunion, deren gewaltiges Gebiet der kapitalistischen Ausbeutung erschlossen werden soll. Je rascher die Durchführung des Fünfjahresplans vorwärtsschreitet, je mehr die bürgerliche Welt erkennen muß, daß der sozialistische Staat die kapitalistischen Länder nach Lenins Lösung in wenigen Jahren einholen und überholen wird, desto fieberhafter rüsten sie zur Niederwerfung der Sowjetmacht. Die zweite Internationale hat auf der Tagung ihrer Exekutivkommission in Berlin durch einen

## Aufruf zum Sturze der Sowjetmacht

sich erneut als eine Propagandatruppe des Interventionskrieges bekannt. Nach den Anweisungen des Papstes wird von allen Kanälen der heilige Kreuzzug gegen den Arbeiterstaat gepredigt.

Die Kette faschistischer Vorstöße und reaktionärer Staatsstreichs in den der Sowjetunion benachbarten Ländern, die verschärfte Verfolgung der revolutionären Arbeiterbewegung, insbesondere jeder antimilitaristischen Agitation und Propaganda, die eifrigen Bemühungen, die kriegswichtigen Betriebe von revolutionären Arbeitern zu säubern und sie mit Hilfe der Sozialfaschisten zu faschistischen Hochburgen umzugestalten, das immer wiederkehrende Auftreten des faschistischen Terrorhandels, dieser Kriege des Bürgerkrieges und des imperialistischen Krieges, alle diese Tatsachen signalisieren das Herannahen eines neuen imperialistischen Völkermordes.

Nur der geschlossene revolutionäre Kampf der Arbeiterklasse kann die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie durchkreuzen. Mächtige revolutionäre Positionen in allen Betrieben, entschlossene Abwehr des Faschismus, Entfaltung einer breiten Massenstreikbewegung gegen die kapitalistische Offensive, gegen Faschismus und Kriegsgefahr — das ist der Weg des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg.

Die RGO ruft darum die Arbeiter auf, in den Betrieben, insbesondere in den für die Kriegproduktion wichtigen Betrieben (Metall, Chemie, Transport usw.), zu diesen Fragen Stellung zu nehmen und zugleich mit der Beteiligung an der Antikriegsdemonstration des 1. August die Entsendung eines Delegierten zur Konferenz der Rüstungs- und Chemiebetriebe nach Berlin zu beschließen. Vergeht nicht, daß noch mehr als im vergangenen Krieg die Arbeiterfrauen und die Arbeiterjugend im kommenden Krieg eine entscheidende Rolle spielen. Darum ist es notwendig, bei der Delegierung besonders Arbeiterinnen und Jungarbeiter zu berücksichtigen.

In die Arbeit, Genossen! Sorgt dafür, daß in unverzüglich einzuberufenden Betriebsversammlungen die Delegierten zur Konferenz gewählt werden und daß sofort alle Maßnahmen zur Finanzierung der Delegationen durch Sammlungen in den Betrieben getroffen werden.

# Neue Abspaltung bei den Nazis

## Brandenburger und Prenzlauer Stadtverordnetenfraktion bricht mit Hitler

### Brandenburger Gauleiter erklärt: „Die Führer der NSDAP. sitzen mit den Herren des Geldes an einem Tisch“

Berlin, 5. Juli. (Eig. Bericht.)

Die Spaltung der Falckenkreuz-Partei geht immer tiefer. Die gesamte Stadtverordnetenfraktion von Prenzlau und die Stadtverordnetenfraktion von Brandenburg (Havel) sind aus der Hitler-Partei ausgetreten und haben sich der neuen Oppositionsgruppe angeschlossen. Die Brandenburger Gauleitung der NSDAP. und zahlreiche Führer und Mitglieder haben den gleichen Schritt unternommen. Der stellvertretende Gauleiter von Brandenburg, Rehm, veröffentlicht einen von ihm und 14 anderen unterzeichneten Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Mit den Herren des Geldes wollen die Führer der NSDAP. hinfür an einem Tisch sitzen.“

Der Berliner Naziführer Bode ist gleichfalls mit einer Erklärung gegen Hitler aus der NSDAP. ausgetreten. Der stellvertretende Gauleiter und Geschäftsführer des Gau Brandenburg der NSDAP., Rehm, veröffentlicht ferner eine Erklärung, in der es heißt:

„In Verfolg eines Gespräches erklärte der Reichstagsabgeordnete Gregor Straßer, daß die Reichsleitung den Standpunkt vertritt: zu einer revolutionären Tat scheint die deutsche Arbeiterklasse und das Bauerntum nicht mehr in der Lage zu sein, da sie politisch ermüdet seien. Es sei daher notwendig, auf parlamentarischen Wege Einfluß in den Regierungen zu erhalten. Die Führer des Gau Brandenburg erklärten durch die Bank, daß es ihnen kaum mehr möglich sei, die Politik der Reichsleitung und die Politik Adolf Hitlers in den Versammlungen zu vertreten und zu verteidigen.“

Nach einer Schilderung der Differenzen zwischen der Opposition und der offiziellen Hitler-Führung setzt die Erklärung fort: „Um nun aber auch den letzten Versuch nicht ungenützt zu lassen, sollten wir am gestrigen Freitag nach München fahren, um mit Adolf Hitler persönlich Rücksprache zu nehmen. Im letzten Augenblick wurde meine Mitfahrt jedoch mit einer fadenheiligen Begründung abgelehnt.“

# Landarbeiter und Braunkohlentumpels stoßen zu Mansfeld

## Geheime Verhandlungen der Reformisten mit den Unternehmern

### Reformistische Streikbruchparole findet kein Gehör

Halle, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage im gesamten Mansfelder Streikgebiet ist unverändert günstig. Die Kampfkraft der Mansfelder Arbeiter wird vor allem auch dadurch gestärkt, daß die Braunkohlenbergarbeiter alle Vorbereitungen treffen, sich in die Front der streikenden Arbeiter einzureihen. Gestern fanden auf Einladung der Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter im ganzen Ober- und Mittel-Saale ein großer Tag der Braunkohlenarbeiter statt, in dem einmütig die Einsicht in die Notwendigkeit des Kampfes für eigene Forderungen zum Ausdruck gebracht und Delegierte zu der am Sonntag stattfindenden Delegiertenkonferenz des Ober- und Mittel-Saale gewählt wurden. Aufgabe dieser Konferenz ist es, weitere Kampfmaßnahmen zu beschließen.

Zugleich reihen sich auch die Landarbeiter in die Kampffront ein. Am Donnerstag tagte in Niesewitz der vorbereitende Kampfaußenrat des Lössener Gebietes. 32 Delegierte von

12 Gütern waren erschienen. In der Aussprache und in den Beschlüssen wurde zum Ausdruck gebracht, daß jetzt der entscheidende Zeitpunkt für den Streik gekommen ist.

Die Streikbruchparole der Reformisten findet keinen Boden. Selbst von den in den Streiklisten der Reformisten eingetragenen Organisierten hat sich nur ein verschwindend kleiner Teil an ihre Parole gehalten und sich in die Arbeitswilligenliste eingetragen.

Das sozialdemokratische „Volkblatt“ bestätigt durch verlegener Schweigen den gegen die reformistische Streikleitung erhobenen Vorwurf

geheimer Verhandlung mit den Unternehmern, bei denen die Reformisten einem Lohnabzug von mindestens 8 1/2 Prozent bisher zugestimmt haben.

Die Verhandlungen darüber sind offensichtlich noch weiter vorgeschritten, als man nach den bisher darüber lautgewordenen Mitteilungen annehmen konnte.

# Erwerbslosenunterstützung erst nach einem Jahr Beschäftigung

## Skandalöser Unterstühtungsraub im sozialpolitischen Ausschuß beschlossen

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschloß in der Fortsetzung der Beratungen der Novelle über die Arbeitslosenversicherung eine Reihe erheblicher Verschlechterungen. Die entscheidendste ist die Einfügung eines neuen Paragraphen 105a in das Erwerbslosenversicherungsgesetz, wonach Erwerbslose, die in den letzten 18 Monaten vor der ersten Arbeitslosenmeldung, die auf den Erwerb der Anwartschaft folgte, mindestens 52 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben müssen, ohne daß ihnen während dieser Zeit irgendeine Unterstühtung aus der Arbeitslosenversicherung gewährt worden ist. Sind diese Bedingungen nicht erfüllt, so erhalten die Arbeitslosen nur Sozialunterstühtung nach den Sätzen der Krisenfürsorge. Ferner wurde beschlossen, daß bei dem Zusammenstoßen zweier Hauptunterstühtungen bei Ehegatten kein Familienszuschlag gewährt und die Unterstühtung der Ehefrau auf die Hälfte gekürzt wird.

Dieser Unterstühtungsabbau ist eine direkte Fortsetzung des Unterstühtungsraubes des sozialdemokratischen Arbeitsministers Wiffel. Die SPD. hat ihre Solidarität mit den damaligen und den jetzigen Angriffen auf die Erwerbslosen auch bei den jetzigen Beratungen im Sozialpolitischen Ausschuß immer wieder zum Ausdruck gebracht. Als die Kommunisten beantragten, daß jeder Erwerbslose ein gesetzliches Anrecht auf Unterstühtung habe, stimmten die Sozialdemokraten mit den Bürgerlichen dagegen. Sie lehnten ebenso den Antrag der KPD. ab, den Paragraph 105 wie folgt zu fassen:

„Die Anwartschaft auf Unterstühtung beginnt mit dem Tage der Anmeldung zur Arbeitslosenversicherung.“

Gerade dieser Antrag aber richtete sich gegen die skandalösen Bedingungen, die die Brüning-Regierung an die Gewährung von Arbeitslosenunterstühtung knüpfen will. Stegerwald folgt Wiffels Spuren und erhält dabei die aktive Unterstühtung des SPD.

# Kommunistischer Kampf gegen Beamtenentrechtung

Berlin, 5. Juli 1930. (Eig. Bericht.)

Die gesamte bürgerliche Presse begrüßt den Erlaß der Otto-Braun-Regierung, der den Beamten die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei verboten hat, auf das herzlichste. Das Zentrumsorgan, die „Völkische Volkszeitung“, schreibt:

„Wir halten es auch grundsätzlich für richtig, auch die parlamentarischen Kandidaturen nationalsozialistischer und kommunistischer Beamten in Zukunft nicht mehr zu dulden. Denn es ist ein Übel, daß nationalsozialistische und kommunistische Beamten unter dem Schutz der Immunität die Minister nach Strich und Faden beschimpfen.“

Die Schwerindustrie „Rheinische Zeitung“ gibt die wahren Hintergründe des Verbotserlasses zu, indem sie auf die Verschärfung der politischen Lage hinweist. Sie enthält auch die Erklärung der preussischen SPD-Regierung zum Erlaß auf Grund von Forderungen namhafter Vertreter bürgerlicher Parteien erlassen hat. Besonders werden die Namen des kommunistischen Führers v. Kardorff und des Grafen von Dognin genannt.

Otto Braun ist den Befehlen der Schwerindustrie bereitwillig und mit großer Eile nachgekommen!

Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem erklärt wird, daß der Erlaß gegen den klaren Wortlaut des Artikels 130 der Reichsverfassung verstößt, der allen Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und die Koalitionsfreiheit gewährleistet. Es wird darauf hingewiesen, daß die preussische Regierung sich mit diesem Erlaß über eines der wichtigsten Verfassungsmäßigen Rechte der Beamtenschaft einfach hinwegsetzt und so den gleichen Gesinnungsterror ausübt, wie er auch im königlichen Preußen zu verzeichnen war. Wörtlich heißt es: „Der Erlaß soll die durch das „Notopfer“ und andere Maßnahmen in ihrer materiellen und rechtlichen Existenz gefährdeten Beamten davon abhalten, unter Führung der kommunistischen Partei einen rücksichtslosen Kampf gegen die gegenwärtige Ausgrenzungspolitik aufzunehmen und vorzubereiten.“

Der Antrag fordert dann: Sofortige Aufhebung des Erlasses, Einsetzung aller eventuell bereits entlassenen Beamten wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei, sofortige Einstellung aller eventuell gegen Kommunisten auf Grund des Erlasses laufenden Disziplinarverfahren.

Die unteren und mittleren Beamten werden sich um das Banner der kommunistischen Partei scharf im Kampf gegen wirtschaftliche und politische Unterdrückung.

# Wieder Folterungen!

Der Budapestter Kommunistenprozeß

Budapest, 5. Juli. Am Budapestter Prozeß der 122 verweigerten wiederum sämtliche noch zur Vernehmung kommenden Angeklagte die Aussagen, weil das Gericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagt. Ein Angeklagter, der aus neuntägiger Polizeihaft in den Saal geschleppt wurde, trug noch deutlich die Spuren unheimlicher Mißhandlungen und Folterungen an seinem Körper. Als später die Polizeibeamten als Zeugen die Folterungen an den Angeklagten leugnen, verließen die Verteidiger bis auf einen Beobachter zum Zeichen ihres Protestes gegen diese Unterdrückungsmethoden des Gerichts den Saal.

# SPD. für Brotverschlechterungsgesetz

## Ein Brotgesetz zugunsten der Junker, aber gegen die Konsumenten

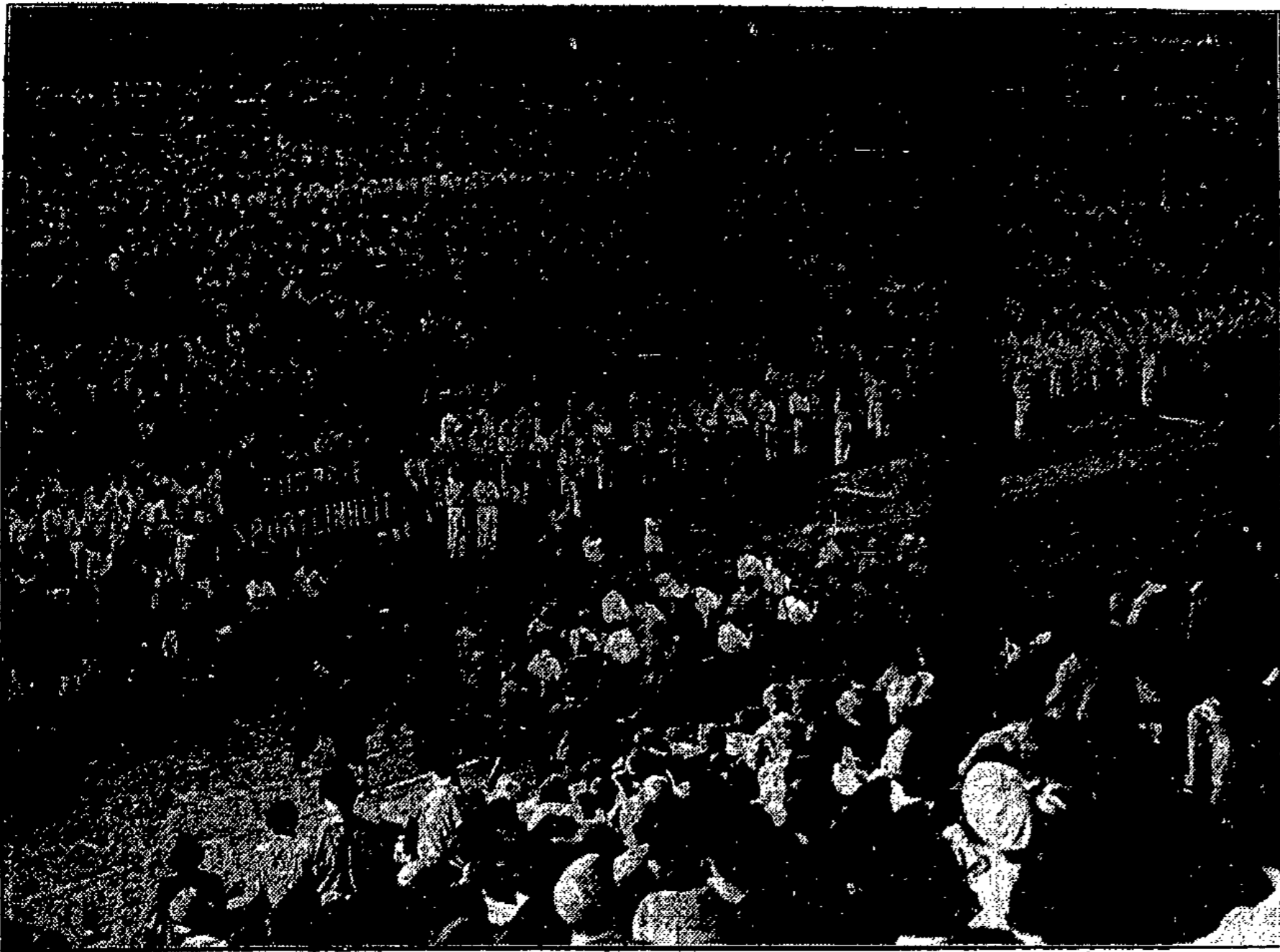
Am Sonnabend wurde im Reichstag der Entwurf eines Brotgesetzes beraten. Es handelt sich bei diesem Gesetz um Maßnahmen und Bestimmungen, die die Zusammensetzung des Brotes vorschreiben. Danach soll in Zukunft das Brot aus 97 Prozent Roggenmehl oder mindestens 80 Prozent Roggenmehl bestehen. Obgleich der Roggen billiger ist als Weizen, soll jedoch der Brotpreis nicht herabgesetzt werden, so daß der Mehrerlös den Getreideproduzenten zufällt.

Die Aussprache zum Gesetzesentwurf war kurz. Der Sozialdemokrat Simon-Franken erklärte im Auftrage seiner Fraktion die Zustimmung zum Gesetz, trotzdem er zugab, daß es wesentliche Verschlechterungen zum Schaden der Verbraucher enthalte.

Genosse Hörnle lehnte im Auftrage der kommunistischen Fraktion die Vorlage ab und betonte, daß es sich hier um ein Zwangsgesetz zugunsten der rücksichtslosen Getreideproduzenten und zum Schaden der proletarischen Verbraucher handele. Genosse Hörnle wies auch nach, daß das Roggenbrot weniger nahrhaft ist als das bisher übliche Weizenbrot.

Das Gesetz wurde schließlich in zweiter Lesung sowohl von den Parteien der Junker aber auch von den Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Riefenaufmarsch der roten Arbeiterportler zum internationalen Jubiläumssportfest in Berlin



Berlin stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des roten Arbeitersports. Das internationale Jubiläumssportfest, veranstaltet anlässlich der 30., 35. und 40-Jahr-Fester des U.S.V. Lichtenberg, der Freien Turnerschaft Neukölln und des U.S.V. Fichte, hatte nicht nur die roten Arbeiterportler auf den Plan gerufen, sondern gewaltige Massen der Berliner werktätigen Bevölkerung. Überall waren die Straßen in Neukölln und Lichtenberg und in den übrigen Arbeitervierteln der Stadt mit roten Fahnen geschmückt. Transparente mit revolutionären Losungen zeigten das Fest der roten Arbeiterportler an. 70.000 Zuschauer nahmen an den Veranstaltungen teil. Mehr einmal hat es sich gezeigt, daß die Berliner Arbeiterportler hinter der revolutionären Opposition stehen. Die Spaltungsmassnahmen der sozialdemokratischen Sportsbürokratie haben nicht im geringsten den Reizen der roten Arbeiterportler Schaden zugefügt, sondern ihre Aufmärsche haben den Beweis erbracht, daß die oppositionelle Bewegung gewachsen ist. Hervorzuheben ist, daß die revolutionäre Opposition in dem letzten Jahr eine große Anzahl von Frauen, Jugendlichen und Kindern gewonnen hat. Mögen die sozialdemokratischen Spalter weiterhin mit Schlänen und Verleumdungen arbeiten, die Kampfgemeinschaft für die rote Sporteinheit schreitet weiter vorwärts. Am internationalen Jubiläumssportfest nahmen zahlreiche Delegationen von roten Arbeiterportlern aus dem Reich und aus dem Ausland teil. Berlins Arbeiterportler marschieren auch im Kampfe um die internationale Einheit des Arbeitersports an der Spitze. Die Ergebnisse der leichtathletischen Wettkämpfe:

Männer: 100 Meter: 1. Peistilow, Fichte-Südost, 11,4 Sek.; 2. Sparfühle, Schöneberg, 11,6 Sek. Speerwerfen: 1. Böder, Fichte-Moabit, 48,10 Meter; 2. A. Neumann, Fichte-Südost, 48 Meter. Hochsprung: 1. A. Neumann, Fichte-Südost, 1,68 Meter; 2. Rothum, Norwegen, 1,68 Mtr.; 3. Schmidt und Jäger, Schweiz, je 1,63 Mtr. 5000-Meter-

Lauf: 1. Benohr, Essen, 16,05,9 Min.; 2. Jannowik, Zell, 16,26,4. Stabhochsprung: Senf-Schönow und Köfentretter-Sparta, je 3,10 Mtr. 800-Meter-Lauf: 1. Fied, Schöneberg, 2,03,5 Min.; 2. Steube Fichte-Südost, 2,05,1 Min. 400-Meter-Lauf: 1. Ebnsson, Schweden, 52,4 Sekunden; 2. Boldt, Fichte-Südost, Handbreite jurid. 4x100-Meter-Staffel: 1. Fichte-Südost 45,2 Sekunden.

Sport vom Sonntag

Schlesier-Mannschaft — Städte-Mannschaft Breslau 4:4

Das Übungsspiel zum Preisfest hatte reichlich 1500 Zuschauer zu verzeichnen. Bestimmt ist dabei jeder einzelne auf seine Rechnung gekommen. Allgemein rechnete man mit einer hohen Niederlage der Kreisemannschaft, da Breslau in der zweiten Halbzeit mit Wind und Sonne im Rücken spielen konnte. Die Umstellung, die in der Kreisemannschaft zur Halbzeit vorgenommen wurde, bewährte sich voll und ganz, so daß das unentschiedene Resultat von 4:4 für die Breslauer Städteemannschaft noch sehr schmeichelhaft ist. Reichliches Koch verhinderte einen Sieg der Kreisemannschaft. Eine unmittelbar nach dem Spiel stattgefundenen Spartenauswahlprüfung beschäftigte sich mit einer Umstellung der Schlesiernmannschaft und beschloß, am 20. Juli ein zweites Übungsspiel in Waldenburg gegen eine Bezirksmannschaft des 4. Bezirks abzuwideln.

Der Spielverlauf: Breslau muß gegen Wind und Sonne den Kampf aufnehmen. Glänzend operiert der Innensturm der Breslauer. Wieder versucht der Torwart der Kreisemannschaft zu klären, zu spät! Halbrechts ist am Ball, 1:0 für Breslau. Die Kreisemannschaft erzwingt nun ein offenes Spiel. Der Mittelstürmer der Kreisemannschaft spielt gut durch, die Vorlage kommt an ihn zurüd, und der Breslauer Tormann muß den Ball zur Mitte geben: 1:1. Durch den Ausgleich wird die Breslauer Städteemannschaft aufgerüttelt. Plötzlich wandert der Ball hin und her. Im nächsten Moment steht das Spiel 2:1 für Breslau. Die Breslauer liegen weiter im Angriff. Unverkennbar haben sie bedeutend mehr vom Spiel. Ein drittes Tor ist fällig, als der Mittelstürmer eine Flanke von rechts aufnimmt. Vom Wiederbeginn an hat die Kreisemannschaft das durchschlagsträftigere Tempo, kann aber zuerst nichts erzielen. Der Breslauer Innensturm gefällt sich in Einzelaktionen. In kurzer Zeit holt Breslau das Gleichverhältnis auf, ohne Torerfolge erzielen zu können. Langsam, aber sicher macht sich die Kreisemannschaft frei. Viel Koch verhindert zunächst noch Erfolge. Außerdem ist der Breslauer Tormann sehr schwer zu überwinden. Wieder ist ein Angriff auf das Breslauer Tor im Gange. Die nächsten Minuten bringen Schutz auf Schutz aufs Breslauer Tor, die Kette ist immer wieder der Retter. Bis die Mitte der Kreisemannschaft eine Vorlage von links aufnimmt und unhaltbar zum 4:3 verandert. Noch einmal flackert der Angriffsgedanke der Breslauer auf. Mit allen Schlänen arbeiten die Stürmer. Aber durch eigenständiges Spiel und gute Abwehr wird alles verdröben. Nach weiteren zehn Minuten ist es der Halbrechte der Kreisemannschaft, der eine Flanke von links durch Kopfball zum

Ausgleich veranlaßt. Wenige Minuten später ist das an spannenden Momenten überreiche Spiel beendet.

Breslauer Wochenendspiele

Infolge des Spielverbots, das anlässlich des Spieles der Schlesier gegen die Städteemannschaft am Sonntag bestand, wurden am Sonnabend einige Spiele abgewickelt. Blau-Weiß schlug Sparta 2 : 1; Wader — F.S.D. 2 : 2; Silesia-Riders — Wratiskawia 2 : 2.

Das gestrige Werbeschießen

der Arbeiterschützen war ein voller Erfolg. Auf drei Ständen wickelte sich ein reger Übungsbetrieb im Klein- und Großkaliberschießen ab. Zum Teil wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Sonntag, den 20. Juli, Wiederholung des Werbeschießens im Schießwerber.

Freie Sportvereinigung 1897 schlägt Hercules-Brieg im Ringen 9:5

Der diesjährige Reichsarbeiterporttag wurde von dem Kartell Brieg am Sonnabend mit einem Werbeabend im Weinberg eröffnet, der guten Erfolg hatte. Außer den anderen Sportarten konnte der Arbeiterporttag durch einen Mannschaftskampf im Ringen für seine Ziele werben. Der jungen Mannschaft des Sportklubs Hercules-Brieg hatte die Freie Sportvereinigung 1897 Breslau ihre zweite Vertretung entgegengestellt. Die Kämpfe hatten folgende Ergebnisse: Im Fliegengewicht kämpft Simme (1897) gegen Hein (Brieg) ein technisch gutes Treffen, das unentschieden verlief. Der Bantamer Brieger (1897) wurde von Wolf (Brieg) nach 3 Minuten durch Abfangen eines Hüftzuges auf die Schultern gebracht. Federgewicht: Kusch (1897) und Strauch (Brieg) kämpften erfolglos. Die Leichtgewichtler Weiß (1897) und Brieg (Hercules) erzielten dasselbe Resultat. Im Leichten-Mittel siegte Malete (1897) in 6 Minuten über Ober (Brieg). Der Halbschwergewichtler Fronzel (1897) wirft Sperling (Brieg) in der 2. Minute durch Hammerlock. Müller (1897) siegte im Schlußkampf überraschend in 1,08 Minuten über Mai (Brieg), somit das Resultat auf 9:5 für Breslau stellend.

Radrennen bei „Soll“

Die Resultate bei den Abendrennen in Lillenthal waren folgende: Zeitfahren über eine Runde: Linke 14,3 Sekunden, Jöllner

14,8 Sekunden, Vogel 14,8 Sekunden. Im Hauptfahren der Ersten belegte Jöllner den ersten Platz vor Vogel, Hubrich und Scholz. Das Verfolgungsrennen gewann die Mannschaft Jöllner-Hubrich vor Linke-Vogel nach 17 Runden.

Freie Sportvereinigung — Silesia-Riders 8:4 (2:3). Schon in der ersten Minute ging 1897 in Führung, doch durch besseres Stürmerpiel konnte sich Silesia-Riders bis zur Halbzeit in Front bringen. Nach der Halbzeit stellt 1897 um und erzielt durch den Mittelstürmer vier weitere Tore, denen die Silesien nur eins entgegenzusetzen konnten. In der Nachspielminute ging der Mittelstürmer von 1897 durch, und ein weiterer Erfolg konnte gebucht werden.

Das zweite Übungsspiel der Schlesiernmannschaft in Waldenburg

Der Kreisrichter zusammen mit dem Kreisparten-Ausschuß nominieren für das zweite Übungsspiel am Sonntag, dem 20. Juli, in Waldenburg folgende Kreisemannschaft: Fischer-Görlich, Hoffmann-Breslau, Papschek-Brieg, Koch-Striegau, Kiesner-Penzig, Wölschert-Waldenburg, Knoblich-Breslau, Werner-Breslau, Chwalcz-Hindenburg, Danner-Breslau und Piegla-Hindenburg.

„Weltmeister“-Anflug — und wenn's bei uns ist?

Die Breslauer „Schlesische Volkszeitung“ bringt folgende Notiz: „Geschäftstüchtige Manager haben in Warschau zwei „Weltmeisterkämpfe“ der Berufsringler veranstaltet, bei denen sich der polnische Meister Theodor Szteker und der deutsche Gegner Westergard-Schmidt im Schwergewicht, der Franzose De Fabre und der Deutsche Leh im Mittelgewicht trafen. Die Warschauer Presse brachte diese beiden Begegnungen in großer Aufmachung und stellte sie (natürlich!) als sportliche Sensation dar. Wie wir oft bei Kämpfen von Berufsringern betonten, handelte es sich auch in diesem Falle um eine Schiebung im wahrsten Sinne des Wortes. Einmal können Warschauer Geldgeber keinen Weltmeisterkämpfe veranstalten, da dies nur der internationale (allerdings augenblicklich gar nicht bestehende) Berufsringerverband darf. Dann sind die beiden Bewerber für den Schwergewichtstitel eines Weltmeisters durchaus nicht qualifiziert. Westergard-Schmidt ist ein alter, abgetakelter Mann, der sich schon längst aus dem aktiven Sport zurückgezogen hatte. Und dann ist Szteker, dessen Form infolge seines weit vorgeschrittenen Alters nun auch zu wünschen übrig läßt, nicht mehr der richtige Mann für den Weltmeistertitel. Wie gesagt, handelt es sich hier wieder um eine jener „Riefenflaschen“, durch die der Ringberufssport in der letzten Zeit in der Hauptsache vor sich reden gemacht hat. Die 20.000 zahlenden Zuschauer, die auf dem Regiaplatz zu diesem Ereignis erschienen waren, waren die Geleiteten.“

Die „Volkszeitung“ muß es ja wissen, was Schiebung in Polen ist. In Breslau aber haben fast genau dieselben Leute ebenfalls die „Weltmeisterkämpfe“ ausgetragen. Da machte das fromme Blatt aber sogar Klammern dafür. Da hörte man kein Wort von „Schiebung“. Aber da war ja auch etwas mit Insetaten zu verbinden!

Gilly Außem und die Tabakarbeiterinnen

Es raucht durch den bürgerlichen Blätterwald. „Drahtbericht unseres Korrespondenten“, „Telegramm unseres Sonderberichtserfatters“.

„Gilly Außem im Tennisturnier gegen die Kalifornierin Elizabeth Ryan zusammengebrochen.“ Sofort herbeigeleitete Ärzte und Sanitäter bemühten sich um die am Boden liegende Spielerin. Fräulein Außem ist um die Möglichkeit gekommen, mit Helen Wills das Schlußspiel bestreiten zu können. Zum Glück hat Fräulein Außem keine ernsteren Verletzungen davongetragen.“

Die Stimmung ist Volkstrauerig.

Aber es raucht noch einmal: 18 Frauen brechen ohnmächtig zusammen. Zwölf müssen mit Herzkrämpfen ins Berliner Elisabeth-Frankenhaus überführt werden. Tennisspielerinnen? Nein Tabakarbeiterinnen, die in überhitzten, nicht gekühlten Arbeitsräumen im Afford schuften. 250 Personen in einem Paktum.

Und wie heißt es jetzt in dieser Pesse?

Das „Tempo“ vom Donnerstag hat als Schlagzeile „Mattenhygiene in Tabakfabrik — 18 Verdüßlose“. Und dann: „Ein seltsamer Unfall. Eine Angestellte fällt um, eine Arbeiterin ruft „Auweia!“ Die gesamte Belegschaft versteht „Feuer!“. Später finden Angestellte 18 Arbeiterinnen bewußtlos im Paktum liegen. Zwölf Arbeiterinnen werden mit Herzkrämpfen ins Elisabeth-Frankenhaus überführt. Infolge der allgemeinen Aufregung veranlaßte die Leitung der Firma eintägige Arbeitseinstellung.“

So schreibt das „Tempo“, das Offenblatt von Ulstein, hierzu. Eine Tennisspielerin fällt um: Volkstrauerig. 18 Tabakarbeiterinnen bei Abdulla Bewußtlos „Mattenhygiene“. Weiter kann das Klokken „Tempo“ dazu nichts sagen. Arbeiter, merkt euch: Das ist die bürgerliche Presse.

Advertisement for Leihhaus Rose, Deutscher Baugewerksbund, and Pfänder-Auktion. Includes text: 'Geld auf Pfänder Leihhaus Rose Breslau, Friedr.-Wilhelm-Str. 67 u. Brandenburger Str. 24', 'Deutscher Baugewerksbund Baugewerkschaft Waldenburg Mittwoch, den 9. Juli abends 1/2 7 Uhr Mitglieder-Versammlung in der Stadtbrauerei Waldenburg. Vollzähliges Erscheinen erwünscht', and 'Pfänder-Auktion Donnerstag, 10. Juli Pfandleihhaus Grundmann Trebnitzer Str. 21'. Also includes 'Inserate haben in unserer Zeitung guten Erfolg' and 'UZUDM'.

# Rund um den Erdball

## Englische Fabrik in die Luft geflogen

Schwere Metallstücke drei Kilometer weit fortgeschleudert — Verheerende Verwüstungen — 13 Todesopfer, viele Verletzte, 500 Personen obdachlos

London, 5. Juli. Die chemische Fabrik der englischen Firma Dickson Ltd. in Chaleford ist durch eine gewaltige Explosion buchstäblich in die Luft geflogen und vollkommen zerstört worden. 13 Personen kamen dabei ums Leben, viele andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Explosion war so gewaltig, daß schwere Metallbrocken aus der Fabrik fast drei Kilometer von der Explosionsstelle entfernt geschleudert wurden. In einem Umkreis von 12 Kilometern blieb keine Fensterscheibe heil.

Ueber die Ursachen dieser Schreckenskatastrophe ist zur Zeit noch nichts genaues bekannt, doch vermutet man, daß die chemische Fabrik Explosionsstoffe für Kriegszurückstellung herstellte, die sich durch Unvorsichtigkeit entzündet haben. Auf die erste gewaltige Explosion folgten ein halbes Duzend kleinere, worauf ein Riesenschwallbrand ausbrach und

viel hundert Meter hohe Flammen zum Himmel emporstiegen. Gelbe Gisdämpfe verhielten den Kundengang den Zugang zum Fabrikgebäude,

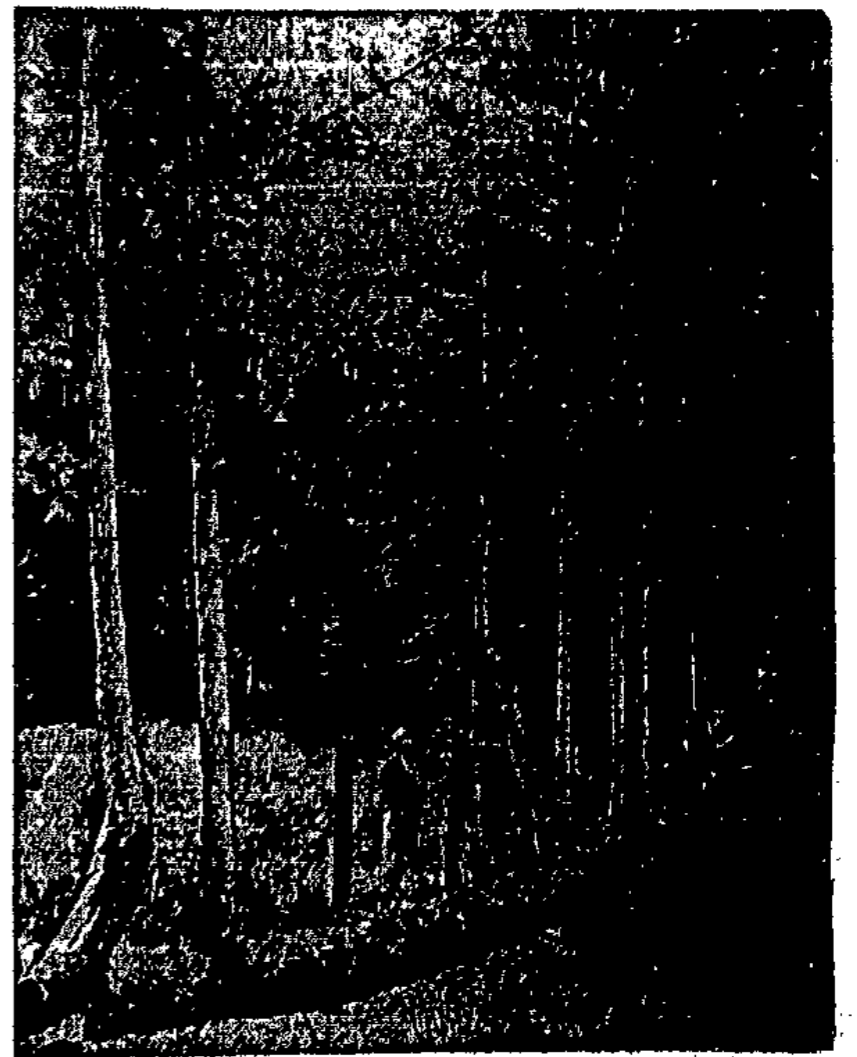
das jetzt vollkommen einem Trümmerfeld gleicht.

Erschütternde Einzelheiten zeugen von der unvorstellbaren Wichtigkeit der Explosion. So wird u. a. berichtet, daß einem jungen Manne, der mehrere Kilometer von der Unglücksstelle entfernt am Ufer eines Flusses spazieren ging,

von Metallstücken der Kopf glatt vom Kumpfe getrennt wurde.

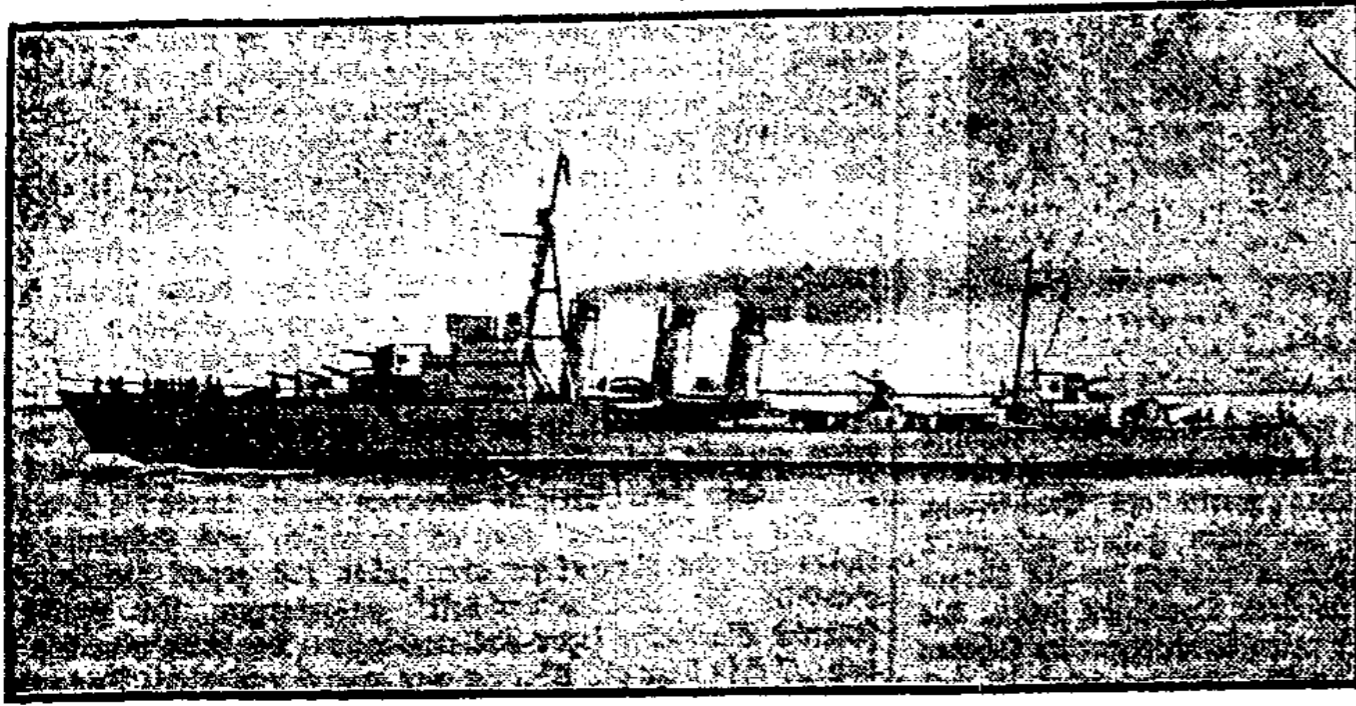
Einem anderen wurde ein Bein abgerissen, während das andere Bein schwer verletzt wurde. Ein ungeheures Polzeigebot verhinderte mit brutalen Gummi knütteln die Anwesenheit der Angehörigen der Verunglückten, die in großen Scharen herbeigeeilt waren, in die immer noch rauchende Trümmerstätte eindringen, um die Reste ihrer Angehörigen zu suchen.

## Neues Leben blüht aus den Ruinen



Ein eigenartiges Naturwunder wird den Touristen in Nord-Kalifornien gezeigt. Hier ist der Stamm einer Rothbuche umgestürzt, aus dessen Stamm nunmehr, wie unser Bild zeigt, 14 junge Bäume wachsen, die bereits eine beträchtliche Höhe erreicht haben.

## Ein imperialistisches Kriegsschiff weniger



Der französische Torpedobootszerstörer „Mistral“ ist in der Nähe von Toulon auf ein Riff aufgelaufen und dabei schwer beschädigt worden. Alle bisherigen Versuche, „Mistral“ wieder flott zu bekommen, waren vergeblich. Mit dem Verlust des Schiffes ist daher zu rechnen. Nun, der französische Imperialismus wird sich zu trösten wissen und für den einen unrettbar abgerüsteten Kriegsdampfer freiwillig zwei neue auf Stapel legen.

## Autounglück bei Großwardein

Vier Todesopfer, acht Schwerverletzte

Großwardein, 5. Juli. In der Nähe von Großwardein fuhr ein vollbesetzter Kraftomnibus in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast. Das Auto stürzte um und begrub sämtliche Fahrgäste unter sich. Vier Personen fanden den Tod, acht wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

## Endlich Landung der Dauerflieger

„City of Chicago“ 553 Stunden in der Luft gewesen

New York, 5. Juli. Die Gebrüder Hunter haben es geschafft. Der Weltrekord im Dauerflug ist ihrer „City of Chicago“ ist am Freitag um 23.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit auf dem Flughafen Chicago gelandet, nachdem es genau 553 Stunden, 41 Minuten und 30 Sekunden ohne Zwischenlandung in der Luft herumgeflogen ist.

Wie aus Chicago ergänzend gemeldet wird, sind die Hunters zu Lande gezwungen gewesen, weil die Ventile und die Dichtung ihres Flugzeuges verstopft waren. Insgesamt haben die reformwütigen Flieger die Riesenstrecke von 66 860 Kilometern zurückgelegt, wobei 223 mal die Verbindung mit dem Brennstoffversorgungsflugzeug aufgenommen wurde, das von den beiden anderen Brüdern Hunter geführt wurde. Nach der Landung waren die Brüder Hunter so erschöpft, daß man sie förmlich aus dem Flugzeug heben mußte. Aber der Rekordflug gehört ihnen! Und das ist drüben in USA, wo der Rekordwahn über alles triumphiert, bekanntlich die Hauptsache.

## Drei „Befreiungs“-Ballons geplakt

Ein Ballonführer getötet, mehrere schwer verletzt — Wermut im Sekt der sich „befreit“ fühlenden rheinischen Spieker

Köln, 5. Juli. Der mit großem Klammetamt und hochpatriotischem Klamaul in Szene gesetzte große „Rheinland-Befreiungsflug“, der am Sonnabend morgen mit dem Start von über 50 Flugzeugen und einem Duzend Freiballons begann, hat ein unerwartetes vorzeitiges Ende gefunden. Mehrere Freiballons, die kurz nach 9 Uhr aufgestiegen waren, gerieten, kaum in der Luft, in einen schweren Gewittersturm, wodurch mehrere Ballons abstürzten. Dabei wurde ein Führer getötet und mehrere Mitfahrende schwer verletzt.

Nach ergänzender Mitteilung stürzte zunächst der Freiballon „Köln“ über dem Dorfe Poll, ein zweiter über dem

Dorfe Ensen und der Ballon „Gellertkirchen-Buer“ bei dem Dorfe Gil ab. Der Führer des Ballons „Köln“ wurde im hoffnungslosen Zustand in das Deutzer Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb.

Ueber die Ursache des Absturzes befragt, erklärte der Führer des abgestürzten Ballons „Gellertkirchen-Buer“, daß sie durch den Gewitterregen einfach von den Wassermengen erdrückt worden wären. Sein Ballon sei mit rasender Geschwindigkeit auf die hohen Schornsteine einer Fabrik zugetrieben,

streifte dabei einen Lokomotivschuppen und blieb schließlich an einer Starkstromleitung hängen.

Die Angliksmeldungen von den Massenabstürzen der „Befreiungs“-Ballons haben in Köln und anderen rheinischen Städten etwas abkühlend auf die patriotisch hochgehenden Gemüter des sich „befreit“ fühlenden rheinischen Spiekerturns gewirkt. Gerüchte von weiteren Abstürzen von „Befreiungs“-Ballons schwirren in vielen Städten umher.

## Die Wochenrechnung

- Warum geh'n in Lübeck die Kinder zuschanden? Weil sich zwei Aerzte in Feindschaft befinden!
- Warum darf man in Finnland die Roten schinden? Weil die Sozis das ganz in der Ordnung finden!
- Warum will Strasser Goebbels den Hals abdrehn? Weil Ministerposten in Aussicht stehen!
- Warum verbieten sie in Halle den Slot? Weil es die Kinder ablenkt vom lieben Gott!
- Warum sprang in Buir der Zug aus den Schienen? Weil die Dorpmüllers zu viel Geld verdienen?
- Warum hat der Franzose den Rhein entsetzt? Weil Deutschland so brav gegen Moskau betet!
- Warum liegt in Mansfeld noch alles still? Weil der Kumpel nicht so wie die Bonzen will!
- Warum haßt der „Vorwärts“ den Streik in Nordwest? Weil sich keine Koalitionspolitik damit machen läßt!
- Warum hat er die Vollamnestie verdorben? Weil unsre Gefangenen noch nicht gestorben!
- Warum verknaecht man unsre Redakteure so scharf? Weil ein Schieber nicht Schieber genannt werden darf!
- Und warum darf der unsre Groschen verprassen? Weil die Proleten noch immer nicht in Massen Die Sozialfaschistenpartei verlassen!

Erwin.

## Will das Reichsgesundheitsamt

## Vertuschung des Bazillenmordes?

Das Verbrechen soll ungeführt bleiben

Berlin, 5. Juli. Prof. Dr. Haendel vom Berliner Reichsgesundheitsamt und Prof. Dr. Ludwig Lange vom Robert-Koch-Institut, die beide vom Reichsinnenminister mit der Untersuchung über das Lübecker Kindersterben betraut waren, sind gestern nach Berlin zurückgekehrt und haben Pressevertretern gegenüber erklärt, daß das endgültige Untersuchungsergebnis nicht vor vier Wochen zu erwarten sei.

Das bisherige Untersuchungsergebnis reicht dagegen bereits vollkommen aus, um die Verantwortlichen an dem Massenmord proletarischer Säuglinge zu verhaften. Allerdings sind Dr. Deyle und Altschädel keine Kommunisten und daher in den Augen des Lübecker Staatsanwaltes, der zur Strafverfolgung dieser beiden geradezu gepreßt werden mußte, alles andere als „schuldlos“. Auch das Reichsgesundheitsamt scheint diese beiden akademischen Kurpfuscher in Schutz nehmen zu wollen. Bringt dieses oberste deutsche Gesundheitsamt doch die Ungeheuerlichkeit fertig,

von vornherein anzunehmen zu wollen, daß in Lübeck kein persönliches Verbrechen eine Rolle gespielt hat.

Auch die Tatsache, daß Prof. Deyle die mörderischen Kulturen fortschütten ließ, scheint das Reichsgesundheitsamt als kein Vertuschungsversuch eines sich schuldig fühlenden Verbrechers betrachten zu wollen. Auch die Todesursache der beiden Verze Deyle und Koch ist das oberste deutsche Gesundheitsamt geneigt, unbeachtet zu lassen. Und das, trotzdem einwandfrei feststeht,

daß der eine Wissenschaftler aus maßlosem Ehrgeiz dem anderen nicht den ersten Todesfall und sein Obduktionsergebnis mitgeteilt hat.

Zum verbrecherisch leichtsinnigen Massenmord nun auch noch der zynische Versuch einer Vertuschung. Der deutschen Arbeiterschaft und insbesondere den tieftrauernden Lübecker Eltern wird auch nichts erspart! Schmach und Schande: Das oberste Amt, das in der deutschen Republik über die Gesundheit und das Wohl und Wehe seiner Bürger wachen soll, greift in diesen größten medizinischen Skandal, den die Welt bisher gesehen hat, derartig „lauwarm“ ein! Ein Massensturm der Empörung muß diese medizinischen Bonzen zur Erfüllung ihrer selbstverständlichen Pflicht und Schuldigkeit zwingen.

Breslau, 7. Juli.

Wie wir bereits am Donnerstag mitteilen, liegt jetzt das abschließende Resultat der in den letzten beiden Monaten gepflogenen Verhandlungen über die Mietentpfehlung in den Breslauer Siedlungswohnungen vor.

Verammlung an die gesamte Arbeiterwelt von Appel, den Kampf der Neubaumieter mehr als bisher zu unterstützen.

Heute Montag finden in den Streitgebieten Zimpel, Hoppelwitz und Merckelstraße öffentliche Mieterversammlungen statt, in denen die Bewohner der Siedlungen zu dem Verhandlungsergebnis Stellung nehmen werden.

Ueber den weiteren Verlauf der Streikbewegung werden wir berichten.

Raubüberfall in einem Geschäft

Am Sonnabend kurz nach Geschäftsschluss wurde der Kaufmann Otto Reimann in seinem Geschäft Rauenplienstraße 80 von zwei unbekannten Männern überfallen, zu Boden geworfen, gewürgt und mit Gewehr bedroht.

Wieder ein Dachstuhlbrand

Am Sonnabend gegen 17 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Dachstuhlbrand nach der Bärenstraße 22 gerufen. Auf beiden Seiten brannte das Dach des Eckhauses, wobei der Rauch vom Boden in das Treppenhaus zurückdrang und den Angriff der Wehr sehr erschwerte.

Das geschieht im 20. Jahrhundert?

In der letzten Zeit macht sich auch in Breslau und Umgegend ein alter Unfug wieder bemerkbar. Es handelt sich um die Kettenbriefe, die meistens folgenden Inhalt haben:

„Sende diese Kette weiter, fertige neun Abschriften an und sende sie an neun Freunde weiter. Die Kette hat in England (oder Spanien oder sonstwo) begonnen und muß dreimal um die ganze Erde gehen.“

Arbeiter, Arbeiterinnen

Sammelt für den Verteidigungsfond der RHD.

Schlag, dann wird sich innerhalb der nächsten Tage ein großes Ereignis zutragen, das Dich erfreut, während bei Nichtbefolgung Dir ein großes Unglück zuzieht.

Die bezeichneten Personen sind die angebliehen Empfänger und Absender des Unsinns. Das Polizeipräsidium teilt dazu mit, daß wer derartige Briefe weitersendet, sich strafbar macht.

„Verband sozialistischer Abstinenter“

Der Verband sozialistischer Abstinenter (V.S.A.) hielt in den Tagen vom 21. bis 23. Juni in Berlin seine 5. Reichstagsung ab. Im Verlauf der Statutenberatung wurde der Sitz des Hauptverbandes durch einstimmigen Beschluß von Hagen (Westf.) nach Berlin verlegt.

Arbeiterphotographen!

Jeder Arbeiter und Angestellte, der im Besitze eines Photographen-Apparates ist, wird aufgefordert, umgehend seine Adresse einzusenden an: W. Meitelbeck, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 48.

Wieder ein betrunkenen Chauffeur. Sonnabend nacht fuhr der Fischer Adolf Sauer, Oppaststraße 1 wohnhaft, mit seinem Rade auf der Frankfurter Straße und wurde von dem Personentransportwagen I K 6217, Führer Fritz Sommer, Sabowaststraße 37 wohnhaft, überholt.

Die Arbeiten für die Durchspülung des Leerbeutel-See werden morgen, Dienstag, fertiggestellt; an diesem Tage wird die Spülleitung in Betrieb genommen.

Frauenversammlung in Nordhof! Montag, 20 Uhr, findet bei Kabierstraße, Hirsch, Ecke Bodstraße, eine öffentliche Frauenversammlung statt.

Wegen Umpflasterung wird die Bergstraße von der Märkischen Straße bis zur Straße 46 vom 30. Juni bis 19. Juli für

Die Fluten — Breslaus Massengrab

Gestern Sonntag sind fünf Personen im Wasser umgekommen. Um 14.15 Uhr gingen auf der linken Oberuferseite bei Bedlich drei Personen gleichzeitig unter, und zwar ein Mann und zwei Frauen.

Gegen 21 Uhr sprang gegenüber der Othoiger Schleuse ein Mann vom Dampf „Albrecht Achilles“ in selbstmörderischer Absicht in die Oder.

Nachmittags war aus der oberen Ode in der Nähe von Piricham die vollkommen bekleidete Leiche eines 40jährigen Mannes geborgen worden.

Gestern Nacht wurde aus der Oder, unweit der Rosenthaler Brücke, die Leiche des Fleischergehilfen Erich Kortsch, der vor einigen Tagen dort ertrank, angeschwemmt.

So war es nicht gemeint!

Werkwürdige Bäder-Preispolitik des Magistrats

Das Presseamt teilt mit: „Der Magistrat hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Eintrittspreise der Bäder der Gruppe 3

wie folgt herabzusetzen: Die Einzelparte für Erwachsene kostet werktags 25 Pfg., Sonntags 40 Pfg. Zwölfkarten werden für Erwachsene für 2,50 Mark verkauft. Die bisher gelieferten Dauerkarten in den Bädern der Gruppe 3 gelten nunmehr auch Sonntags.

Dieser Beschluß des Magistrats entspricht nur zu einem Teil dem Beschluß der Stadtverordneten auf eine Herabsetzung der Bäderpreise. Von dieser sind nunmehr ausgenommen neben Opperau und Kosel auch das Stadion-Bad und der Leerbeutel-See.

Der „verbotene“ Sowjetstern

Uns wird folgender Vorfall mitgeteilt: Gestern vormittag gegen 11 Uhr sah ein Arbeiter auf einer Bank an der Burgstraße. Er hatte einen Sowjetstern angesteckt, der dem an der Univeritätsbrücke postierten Polizeibeamten offenbar sehr unangenehm war.

die Genossen wiederum ab, dem Verlangen des Polizeibeamten nachzukommen, bis er das Zwedlose bei den Bemühungen einsah und sich davontröste.

Wir fragen den Polizeipräsidenten: Der hat die Polizeibeamten instruiert, daß der Sowjetstern verboten ist? Ein solches Vorgehen ist um so bezeichnender, als täglich in der Innenstadt das Hakenkreuzgebetel demonstrativ mit ihren tatsächlich „verbotenen“ Abzeichen herumläuft.

Bringt die Osthilfe den Erwerbslosen Brot und Arbeit?

Das Arbeitsdienstpflichtgesetz. Darüber spricht Genosse Wollweber in der Erwerbslosen-Versammlung am Dienstag, 17 Uhr

im Garten des „Bergkeller“, Kietschkaustraße 33 Erwerbslose und Betriebsarbeiter, erscheint zahlreich

Landes-Erwerbslosen-Ausschuß Schlesien

Fahrzeuge aller Art ganzseitig gesperrt. Der Verkehr wird nach Maßgabe der aufgestellten Umleitungsschilder umgeleitet.

Die Geschäftsräume der Kommunal-Betriebs-Krankenkasse sind von Albrechtstraße 16 nach Neue Taschenstraße 32, 1. Stock, verlegt worden.

Nur auf dem — Strich gehen! Der Polizeipräsident gibt bekannt: Die Straßenkreuzung Ohlauufer/Vestlingstraße ist zum Zwecke besserer Verkehrsregelung mit weißen Linien versehen worden.

Das Auge des Arbeiters. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Edwin Hörnle in der letzten Nummer der Zeitschrift „Der Arbeiter-Fotograf“ einen etwa 300 Zeilen langen Artikel, in dem er in interessanter Weise nachweist, daß es beim Fotografieren nicht so sehr auf das Auge, auf die Optil — als auf die geistige Ehrhaftigkeit ankommt.

haltlich wohl das Beste, was in Deutschland an Fotozeitschriften existiert. Da die Zeitschrift monatlich nur 30 Pfg. kostet, können wir unseren fotografisch interessierten Lesern nur empfehlen, sie beim nächsten Postamt oder Briefträger in Bestellung zu geben.

Erster Universum-Kongreß. Die Universum-Bücherei für Alle, die Bekannte Buchgemeinschaft, die in der letzten Zeit viele Tausende neuer Mitglieder gewonnen hat, veranstaltet am 12. Juli zum ersten Male einen Kongreß in Berlin im Lehrervereinshaus, der von Professor Alfons Goldschmidt eröffnet wird.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Sanelter, Berlin; für den Probenteil (außer Übersetzungen) Rudolf Brandt, Breslau; für Übersetzungen: Fritz Zendorf, Gletwitz. Für Inserate: Karl Gansdorf, Breslau

Kunden - Kredit betreit von Sorgen!

Sie erhalten durch uns Zahlungerleichterung in nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus

Kunden-Kredit G.m.b.H. Breslau 2, Gartenstr. 67 (Capitol)

# Waldenburger Bergland

## Mit der Grubenfunze

durchs Waldenburger Land

Den Reichsteiner „Schmuntzer“ Härtel habe ich vorigen Sonntag geliebt, und er hat gequielet. In seinem Magenblatt verzapft der Hasehans mit viel Worten und wenig Sinn, gelinde gesagt, sein Gelaber, denn von den Verammlungen, auf die es doch ankommt, sagt er nichts. Dem gefällt eben die Wahrheit nicht, wie es den sogenannten „Reformer“ in zwei Salzbrunn nicht paßt, wenn sich einmal ausgebeutete Arbeiter unter die Satten und Ausbeuter wagen. Wenn das trogige Niederjüngende Kommunisten sind, ist die Sache natürlich noch viel schlimmer. Da plustert sich ein Nagel in dem Salzbrunner Käseblättel auf wie ein Frosch und verlangt nach Polkei. Den Gelden wird noch manchmal das nationale Herz in die Quere rutschen. Jamböhl, du armenlicher Schreiberling, die nationalen Verbände leben in „geflitteter Weise“ durchs Bad, bis sie auf unbewußte Arbeiter stoßen; dann mit Schlagring, Dolch und Schloßhaken „Diller Peul“.

Ich mache einen Abstecher nach Staudwalderdorf, dort hielt nämlich Engel im „Storchberg“ einen Vortrag über Volkswirtschaft. Diefelbe soll nach Meinung des SPD. und Gewerkschaftsredners besser ausgebaut werden. Sein Genosse Schröder hat damit bereits angefangen. Er erschraf, als die Mieter die Mieterhöhung ablehnten. Das ist aber auch schädlich, wenn sich die Herren so Mühe geben, die Steuern zu verrechnen und die Mieter nicht zahlen wollen.

Weil Friße sich so tapfer für die Mieterhöhung eingesetzt hat, wurde am Dienstag geflaggt. In der Gemeindevertreterversammlung hat er seine mieterfeindliche Einstellung so richtig gezeigt, was die Arbeiter bei der nächsten Wahl quittieren werden. Wenn die Mieterorganisation zerfallen sein wird, darf Friße die Trauerfahne hissen.

Die kommunistische Versammlung war von drei Schwerbewaffneten Landjägern bewacht. Hu, hu!

Mein Nachrichtendienst aus dem Invalidenverein, Firma Brode a. Co., Filiale Gottesberg, Kaputt wieder ausgezeichnet. Wenn die Mitglieder gegen die Willkürlichen Verschlechterungen revoltieren, kommen sie in den Verdacht, dem „Internationalen Bund“ nahe-zustehen. Wir sind den geistigen Größen des Invalidenvereins außerordentlich dankbar für die Klame. Die Firma Brode beschäftigt sich nur noch mit der Sterbefolge, weshalb auch die Verschlechterungen immer langweiliger werden. Wie wäre das mit einer Fühlungsnahme mit den Totengäubern aller Konfessionen zwecks Abgabe gebrauchter Särge und Kränze als Dauerkunden, H. Brode?

Der Invalidenverein obengenannter Firma treibt wunderbar Blüten. Der erste Vorsitzende der Filiale Klammhammer vertritt zum Beispiel acht Monate lang, seine Beiträge zu bezahlen. Dem Kassierer nennt er dagegen fast täglich die Stubentür ein, um die Socken für Sitzungen rechtzeitig einzukleiden. „Wir können doch unter uns viel machen“, sagte Wittig zu dem Kassierer, der sich weigerte, Geld für Schreibmaterial herzugeben. Durch reichlichen Alkoholgenuss glaubt der Vorsitzende, seine Autorität im Mitgliederkreise zu erhalten. Korruption und Mißwirtschaft treiben, sind Tugenden dieser Leute. Die Arbeitsspinner müssen erkennen, daß nur der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit ihre Interessen vertritt.

In Friedland zeigt sich der Gasthaus- und Landwirtschaftsbesitzer Arth Schumann als großer Arbeiterfreund. Er drehte einem Erwerbslosen, die gerodeten Stöße in den Straßenraben zu schmelzen, weil angeblich die Pferde scheuen, wenn er sie nicht sofort wegräumt. Das war selbstverständlich nur eine Niederträchtigkeit, da das Geschäft schon einmal vorbeigefahren war. Wie schützte nur er und nicht die Pferde. Schumann beschäftigt als künftiger Kinder, die kaum erst die Schule verlassen haben. So, Arbeiter, ich habe ihn beleuchtet, lebt auch ihr ihn richtig an, der von Arbeitergroßen lebt.

### Kradh im bürgerlichen Lager

Göbersdorf. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich am 21. Juni zuerst mit dem Revisionsergebnis betreffend Wirtschaftlichkeit der Gemeindegrundstücke. In einer vorherigen Sitzung wurde der Antrag von Anwartsbesitzer Weichler eingebracht, und wurde in dieser Sitzung Bericht erstattet. Es war aus der Vorlage zu entnehmen, daß die Gemeindegrundstücke ein paar hundert bis tausend Mark rückständige Mieter haben. Genosse Wratke ging sofort auf diesen Antrag ein, bewies, daß damit eine Erhöhung der Mieten vom Antragsteller begründet wird, prangerte die Lohnverhältnisse in den hiesigen Heilanstalten an, daß es bestimmt nicht Absicht der Mieter ist, ihre Miete nicht zu bezahlen. Auf den Einwurf eines bürgerlichen Schöffen, wie sich Genosse Wratke eine gesunde Finanzwirtschaft vorstellt, antwortete ihm Genosse Wratke sofort, daß uns die kapitalistische Gesellschaft nie die Möglichkeit geben wird, die Finanzfrage zugunsten der Beschäftigten zu lösen, zeigte an treffenden Beispielen, wie dieser kapitalistische Staat wohl Gelder für Reichswehr, Schuss, Panzerkreuzer, Kredite für die Industriellen usw. übrig hat, aber nicht für Befreiung der Arbeiter, daß sie ihren Pflichten (Befreiung der Mieten usw.) nachkommen können. Arbeiter, nun kummt ihr einmal Leben sollen, wie sich die ganze bürgerliche Einheitsfront auf ihren Stühlen umwohl fühlte. Alle schrien, daß dies „Politik“ wäre (als sei ihre Tätigkeit unpolitisch —), es gehörte nicht hierher. Schluß. Genosse Wratke endete mit dem Hinweis, daß die Arbeiter der bürgerlichen Finanzpolitik aufgezeigt werden müssen, daß sich auch die Kommunen gegen diese Politik wehren müssen.

Zum 2. Punkt: Beschlußfassung betr. Zustimmungserklärung zur Aufnahme eines Darlehens zur Deckung der gefälligen Hypotheken von 15000 Mark und des Kapitalaufgebotes von 16500 Mark für das Hofmannsche Grundstück.

Dazu folgendes: Der Anwartsbesitzer Weichler (nebenbei Gemeindevertreter) hatte das Verkaufrecht auf das Hofmannsche Grundstück. Der Gemeinde ist dasselbe vom Besitzer angeboten und in einer Sitzung ist mit 7 gegen 6 Stimmen dem Kauf zugestimmt worden. Unsere Genossen haben auch zugestimmt und ließen sich dabei davon

leiten, daß wir noch Wohnungsuchende am Orte haben, weil die Gemeinde keinen Grundbesitz hat, um sich ausdehnen zu können, da ihr von seiten der Heilanstalten jedes Stück Erde entzissen wird. Der Heilanstaltsbesitzer Weichler ließ alle Tüden spielen, um eine Zustimmung darüber zu erreichen. Er sicherte sich noch ein paar Vertreter der Anstalten, und vor der Abstimmung verließen fünf Mann die Sitzung. Nun wurde die Beschlußfähigkeit festgestellt. Genosse Wratke ging auf dieses Theater näher ein, stellte fest, daß sie im Wahlkampf als „Geinigte Bürger“ austraten, Kampf den Kommunisten ansetzten; wer eine gesunde Kommunalpolitik wolle, der wähle nur sie. Wie verdattert sah die ganze Gesellschaft da. Der Vorsteher schloß dann die Sitzung und berief für Freitag, den 27. Juni, eine neue ein, ungeachtet der Zahl, die anwesend sind. Die Sitzung mußte wieder vertagt werden, weil der Interessent Weichler nicht verschwinden wollte. Gespannt dürfte man sein, wie sich die bürgerliche Gemeinschaft einigen wird. Die hiesigen Handwerker und Kaufleute müssen sich energischer gegen die fröhe Annäherung der Anstaltsbesitzer wehren. So ist hier der bürgerliche Schöffe und Gemeindevorsteher, Kaufmann Ludwig, von seinem Amt als Schöffe und Gemeindevorsteher zurückgetreten, weil er in den Sitzungen gegen die Politik der Anstalten gestimmt hat, und deswegen vor die Frage gestellt wurde, entweder gehen die Anträge der Anstalten zurück und er zieht die Konsequenzen, oder mit den Anstalten durch die und dann zu gehen. Vertätigte, wehrt euch gegen diese arbeitserfeindliche Politik.

### Schweidnitz Aus Schweidnitzer Betrieben

Bei H. Meißner ist wieder mal der Teufel los. Die eine Woche wird gearbeitet, und dann wird eine Woche gefeiert. Und so geht das schon den ganzen Monat. Der christliche Betriebsrat geht lieber beten, als sich der wirtschaftlichen Sorgen der Beleg-

### Görlitz Kinderkrankheit durch Hauschwamm — Gesundheitspolizei greift nicht ein!

Das Haus Reiter Straße 19 ist mit Hauschwamm behaftet. Der Mieter G. bewohnt in diesem Hause eine derartige ungeeignete Wohnung bereits 5 1/2 Jahre. Ein Schaden von über 200 Mark ist ihm dadurch an dem Mobiliar entstanden. Das Schlimmste ist aber, daß alle drei Kinder des Mieters nach dem Tode des Dr. Perleord dadurch krank geworden sind. Die Wohnung ist ärztlicherseits als unbewohnbar erklärt worden. Die Gesundheitspolizei schert dies gar nicht. Diese Einrichtung ist wirklich überflüssig; sie kostet nur Geld, und von einer Tätigkeit im Interesse der werktätigen Bevölkerung ist nichts zu verspüren. Der Wirt läßt keine Reparaturen vornehmen, trotzdem regelmäßig die Miete von monatlich 18,30 Mark für Stuhl, Küche und Kammer entrichtet wird. Die Dachrinne ist an die Kanalisation nicht angeschlossen. Das Regenwasser sicker in die Erde, und die Wände sind dadurch feucht geworden. Die Baupolizei greift auch nicht durch.

Wir fordern im Interesse der Familie, vor allem der kranken Kinder, daß sofort eine Wohnung für diese Familie beschafft wird.

### Unglaubliche Zustände im Krankenhaus

Ein Arbeiter, der vor einigen Tagen ins Krankenhaus ging, um sich auf den Blinddarm operieren zu lassen, mußte die Erfahrung machen, daß man dort das Leben eines Arbeiters nicht allzu hoch zu bewerten scheint, denn man ließ diesen Arbeiter volle acht Tage unbetrieben liegen, und erst als der Blinddarm vollständig unter Eiter stand, bequeme sich Herr Chefarzt Hagelborn, den Arbeiter zu operieren. Dieses Gebaren eines leitenden Arztes eines städtischen Krankenhauses Arbeitern gegenüber muß sonderbar anmuten. Wie dem auch sei, jedenfalls ist dieses Vorkommnis ein Skandal ohne Gleichen.

Eisenbahnunfall. Am Sonnabend sollten auf dem hiesigen Bahnhof drei Gültswagen an die Spitze des Personenzuges 747 angelegt werden. Dabei liefen die Wagen an den besetzten Zug hart an, so daß acht Reisende in den ersten zwei Wagen durch das Herabfallen von Gepäckstücken leicht verletzt wurden. Sämtliche Leichtverletzten fuhrten mit Personenzug 747 weiter.

### Versammlung der Freien Schulgesellschaft

am Dienstag, dem 9. Juli, 1930 Uhr, in der Aula der Luisenschule. Thema: Die Vorgänge bei der Elternratswahl an der Weltlichen Schule. — Alle Eltern, die ihre Kinder in die Weltliche Schule schicken und nicht Mitglied der Freien Schulgesellschaft sind, müssen auch erscheinen.

### Kombinierte Mitglieder-Versammlung

Alle Mitglieder der Partei, der Roten Hilfe und der übrigen betreuten Organisationen haben zu der am Donnerstag, dem 10. Juli, 20 Uhr, im Lokal „Jesenkeller“, Sonnenstraße, stattfindenden kombinierten Mitgliederversammlung zu erscheinen. Kein Mitglied dieser Organisationen darf fehlen!

### Liegnitz

### Delegierte zur KGO-Tagung Gruppe Bau aus dem Baugewerksbund aus- geschlossen

In der letzten Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes wählte man die Genossen Weiß und Dylla als Delegierte zur KGO-Tagung nach Freiburg. Soeben ist bekannt geworden, daß diese Genossen vom Hauptvorstand ausgeschlossen wurden. Desgleichen ist der Genosse Prädler aus dem Verbande ausgeschlossen worden. Er soll den Verbandsangestellten Hoer beleidigt haben. (Kann man solche abgefeimte Halunken noch beleidigen?)

Bauarbeiterkollegen! Duldet nicht, daß die Bürokratie revolutionäre Klassengenossen aus dem Verbande deswegen ausschließt, weil sie im Auftrage der Mitgliedschaft an der Tagung der KGO teil-

nehmen sollen. Diese Tagung hat den ausschließlichen Zweck, die Vorbereitung des kommenden Wirtschaftskampfes um Brot und Arbeit. Das wollen die Bongen natürlich nicht. Darum nehmt sofort gegen den Ausschluß dieser Kollegen Stellung und forbert seine sofortige Zurücknahme. Kämpft in einheitlicher Front gegen die Ausschlußkampagne der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie unter der Führung der KGO!

Auch eine SPD-Blüte! Als strammer Espebis ist der Eis-Schäfer von der Breslauer Straße 73 den Arbeitern bekannt. Als am vergangenen Sonntag das Fel. H. mit dem Fahrrad die Breslauer Straße entlang kam, überholte Schäfer, auch auf dem Rade fahrend, das Fräulein und goß diesem Benzol ins Gesicht mit den Worten: „Wurst wider Wurst!“ und fuhr eiligst davon. Straßenpassanten nahmen sich der Verletzten an und brachten sie zum Arzt. Was gedenkt die Polizei gegen diesen Mann zu tun? Die werktätige Pundschafft des Sch. muß aus diesem unverschämten Gebaren die richtige Lehre ziehen! Eis dürfte sie auch noch anderwärts zu kaufen bekommen.

Wir brauchen uns aber über diese beiden Betriebe nicht zu kümmern, denn der rein reformistische Holzarbeiter-Verband macht lieber einen Maskenball oder ein Kinderfest.

„Kollege“ Biedermann, wo bleibt denn Ihre so oft laut gerühmte Wahl, oder hat Freund Beer wieder „Kopfschmerzen“?

Auf die Straße geworfen ohne Lohn wurde die Belegschaft der Firma Heiler, Metallwarenfabrik (schon oft in der „A.Z.“ genannt). Herr Heiler macht's ganz einfach — er macht Peite — fusch — und zu Ende ist es mit der Herrlichkeit eines Fabrikbesizers. Schuld sind natürlich die „Juden“, aber bloß nicht zu laut, Herr Heiler. Die Selbsttragenden sind auf alle Fälle die Kollegen, denen man sogar das verdiente Lohn nicht auszahlt. Hier hat Kollege Firsich nun Gelegenheit, seine eigne Plattform mal zu beweisen, oder ist hier kein Tarifbruch??

### Rüestet zum 13. Juli: Industriegruppentagung Bergbau und Anti-Faschistentag in Waldenburg!

## Niederschlesien

nehmen sollen. Diese Tagung hat den ausschließlichen Zweck, die Vorbereitung des kommenden Wirtschaftskampfes um Brot und Arbeit. Das wollen die Bongen natürlich nicht. Darum nehmt sofort gegen den Ausschluß dieser Kollegen Stellung und forbert seine sofortige Zurücknahme. Kämpft in einheitlicher Front gegen die Ausschlußkampagne der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie unter der Führung der KGO!

Auch eine SPD-Blüte! Als strammer Espebis ist der Eis-Schäfer von der Breslauer Straße 73 den Arbeitern bekannt. Als am vergangenen Sonntag das Fel. H. mit dem Fahrrad die Breslauer Straße entlang kam, überholte Schäfer, auch auf dem Rade fahrend, das Fräulein und goß diesem Benzol ins Gesicht mit den Worten: „Wurst wider Wurst!“ und fuhr eiligst davon. Straßenpassanten nahmen sich der Verletzten an und brachten sie zum Arzt. Was gedenkt die Polizei gegen diesen Mann zu tun? Die werktätige Pundschafft des Sch. muß aus diesem unverschämten Gebaren die richtige Lehre ziehen! Eis dürfte sie auch noch anderwärts zu kaufen bekommen.

Klassenjustiz zeigt ihr wahres Gesicht  
Am Montag, dem 14. Juli, vormittags 9.30 Uhr, findet vor der Kleinen Strafkammer des Landgerichts die Berufungsverhandlung des Berräters C e l t gegen unjeren Genossen G r a n s a l k e statt. Bekanntlich wurde Genosse G. seinerzeit auf Grund falscher Aussagen des C e l t verurteilt. Genosse G. legte Berufung ein und verlangte die Ladung von fünf Entlastungszeugen. Jetzt muß Genosse G. feststellen, daß diese Zeugen nicht geladen sind und er damit in seiner Verteidigung erheblich beschränkt wird. Besser kann das Klassen-gericht seine Einstellung nicht zeigen.

### Sprottau Wuchtige Kundgebung gegen den Faschismus

Vor einigen Tagen fand eine Kundgebung gegen den Faschismus statt, die von ungefähr 800 Werktätigen besucht war. Der Genosse K a p o l - S a g a n sprach über die faschistische Pest, die nur durch den entschlossenen Kampf des Klassenbewußten Proletariats ausgerottet werden kann. Wollen die Arbeiter sich von den faschistischen Worbänden nicht länger terrorisieren lassen, so müssen sie den Kampf von den Betrieben heraus gegen den Faschismus organisieren. Überall in den Betrieben sind rote Betriebswehren gegen den Faschismus zu bilden. Nach der Kundgebung demonstrierte man in den Straßen der Stadt. Die Kundgebung war ein voller Erfolg für die KPD. Es wurden 13 neue Parteimitglieder und 6 J.A.M.-Mitglieder gewonnen.

### Greiffenberg

Reichsbannerpreite! Das für Monat August groß angekündigte Reichsbannertreffen ist abgeblasen worden. Die Reichsbannerführung schiebt wirtschaftliche Gründe vor. Der wahre Grund ist zu suchen in dem ständigen Mitgliederchwund dieser Organisation. Die proletarischen Mitglieder lehnen immer mehr dieser Schutztruppe der kapitalistischen Republik den Rücken. Sorgen wir dafür, daß der letzte Arbeiter aus dem Reichsbanner austritt und sich der roten Klassenfront anschließt.

### Neusalz

Wieder ein Opfer der Ober  
Abends forderte die Ober wieder ein blühendes Menschenleben. Beim Baden erkrank der 24jährige Sohn des Böttchermeisters Stalle, der drei Buhnen oberhalb der Oberbrücke in ein tiefes Wasserloch geriet. Er war Nichtschwimmer.

### Glogau

3000 Mark Belohnung für Ermittlung der Gramschüler Brandstifter. Die Niederschlesische Provinzial-Feuer-Sozietät in Breslau hat für die Ermittlung der Gramschüler Brandstifter, die die Bevölkerung nachgerade nicht mehr zur Ruhe kommen lassen, 3000 M. Belohnung ausgesetzt.



# Macdonalds Bilanz

Vor einem Jahr übernahm die Labour Party die Leitung des britischen Reiches. Obwohl sie bei den Wahlen zum Parlament nicht die absolute Mehrheit erhalten hatte, überließ ihr die herrschende Klasse gern das Ruder, und dies um so mehr, als die Labour Party selbst keineswegs darauf Anspruch erhob und erhebt, als ausschließliche Partei der Arbeiterklasse zu gelten. In ihrem Programm erklärte sie, sie stände über den Klassen.

Was hat nun die Labour Party in dem einen Jahr ihrer bisherigen Herrschaft geleistet? Die Labour Party erklärte damals, sie (die konservative Partei) hat den Segen und die Immoralität, die private Verschwendungssucht und den Geist des Staates, die Arbeitslosigkeit und den Verfall der produktiven Industriezweige, die Währungsauflage und die übertriebene Verantwortung auf Gelehrten stabilisiert, was es sich um die Gesundheit der Nation handelt. Die Mehrheit der Arbeiterwähler tröstete vor allem eine „Stabilisierung“, die jener der konservativen Partei nicht ähnelt. Die Tatsachen des vergangenen Jahres zeugen aber davon, daß die Stabilisierung der Labour Party sich in nichts von der Stabilisierung der Konservativen unterscheidet.

Sogar die liberalen Nationalökonomien und Politiker erließen, Snowdens Haushaltsplan „lasse in den lebenswichtigen sozialen Fragen des Landes den Köhnen Schwung vermischen“. Sir Oswald Mosley, ein führender Konservativer, jetzt Abgeordneter der Labour Party, trat aus der Regierung aus, weil seines Erachtens der „Führer“ der Eisenbahnen, Thomas, heute Sektionschef des britischen Reiches, in der Frage der Arbeitslosigkeit „Konservatismus und Knauertigkeit“, gegenüber den Großbanken dagegen allzu große Charakterstärke bewiesen habe.

In dem einen Jahre Labour-Regierung ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Metallindustrie, im Schiffbau, Maschinenbau und in der Textilindustrie, d. h. in den „produktiven Industriezweigen“ ständig gesunken, während die Arbeitskräfte im Handel, in der Industrie, in den Restaurants und Cafés, also in den „unproduktiven“ Wirtschaftszweigen, dauernd zunehmen. Damit ist die Perspektive einer weiteren Abnahme in der Produktion von Exportwaren und einer Ausdehnung der Produktion und des Handels gegeben, die den Innenmarkt bedienen, d. h. die Perspektive einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Trotz der „großen Erfolge“ der kapitalistischen Nationalisierung unter der Labour-Regierung zeigen die Blätter der „Arbeiter“ und „Kämpfer“, daß die Prophezeiungen der englischen „Arbeiterpartei“, die Stabilisierung der Wirtschaft drohe, in eine Stabilisierung des Verfalls umzuschlagen, die Auswirkungen der britischen Industrie richtig einschätzten.

Die Regierung Baldwin hinterließ vor einem Jahr ihrem Nachfolger rund eine Million Arbeitsloser. Ihre Zahl erhöhte sich bis Ende März des laufenden Jahres auf 1,6 Millionen und betrug Mitte Juni 1,88 Millionen. Snowden zeigt sich aber heute, wo das Ministerium der sozialen Fürsorge von Miss Bondfield geleitet wird, nicht freigebiger, als es Lord Churchill in seiner Eigenschaft als Verweigerer des Staatsfädels war.

Durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, durch die rücksichtslose Durchführung der kapitalistischen Nationalisierung, die in der Einführung moderner technischer Vervollkommnungen nicht nur hinter Amerika, sondern auch hinter Deutschland zurückbleibt, hat die Labour-Regierung den Lebensstandard der englischen Arbeiter beträchtlich gesenkt. Sie hat durch ihre Schlichtungstammern den Lohn der Textilarbeiter um 8 bis 10 Prozent herabgesetzt. Sie hat in verschiedenen Kohlenrevieren bei unveränderter Arbeitszeit einen Abbau des Bergarbeiterlohnes zugelassen. Unter der Labour-Regierung ist schließlich innerhalb eines Jahres die Zahl der Arbeitslosen um rund 100 Prozent gestiegen.

Zum Leidwesen der Labour Party war es in den Kolonien schwieriger, das „Niveau zu stabilisieren“. Wohl ist es in Ägypten noch einmal vorübergehend gelungen, ohne besondere blutige Maßnahmen auszukommen. In Palästina dagegen mußte sie die „Stabilisierung“ mit Mitteln durchführen, die auf dem geradesten Wege zur Kirchenruhe führen. Was Indien betrifft, so läßt dort die stürmische revolutionäre Bewegung trotz dem Willen eines Lord Irwin wenig Hoffnungen selbst auf Herstellung der Kirchenruhe zu.

Bleibt noch die Frage der „Friedensstabilisierung“ auf dem

# Die Faschistendiktatur in Finnland

## eine Regierung des Krieges und des weißen Terrors

Helsingfors, 5. Juli. Der Vertrauensmann und eigentliche Führer des finnischen Faschismus, Svinhufvud, hat eine Regierung gebildet, in der alle bürgerlichen Parteien vertreten sind. Inher Svinhufvud selbst, der den Ministerpräsidentenposten übernimmt, wurde kein abgestempelter Vertreter der faschistischen Lappo-Bewegung in die Regierung aufgenommen.

Das Regierungsprogramm des neuen Kabinetts besteht aus zwei Hauptpunkten: Unterdrückung des Kommunismus und Ausbau der militärischen „Landesverteidigung“. Die Lappo-Bewegung hat sich zu lokaler Unterstützung der Regierung bereit erklärt.

Der faschistische Terror nimmt ungeheuerliche Formen an. In dem Industriestädtchen Forssa wurde ein kommunistischer Funktionär in der Freitagnacht von schwerbewaffneten Faschisten in seiner Wohnung überfallen und ermordet. In Helsingfors drangen bewaffnete Faschisten in einen Sitzungssaal des Reichstages ein und verschleppten zwei kommunistische Reichstagsmitglieder, über deren weiteres Schicksal bisher nichts bekannt wurde. Wahrscheinlich wurden sie ebenfalls ermordet.

\*

Die neue finnländische Regierung ist eine ausgesprochen faschistische Diktaturregierung. Ihr Regierungsprogramm charakterisiert sie als eine Regierung des Krieges und des inneren Terrors. Das Kommunistsiegel, das gegenwärtig im finnischen Reichstag behandelt wird, ist der Auftakt für eine beispiellose Verfolgungswelle, die in den nächsten Wochen und Monaten über das finnische Proletariat hereinbrechen wird.

Die Errichtung der faschistischen Diktatur in Finnland ist ein Ereignis, dessen Bedeutung im umgekehrten Verhältnis steht zur Größe des Landes. Sie birgt unabsehbare weltgeschichtliche Konsequenzen in sich. Finnland ist eines der gefährlichsten Einfallstore in die Sowjetunion. Die faschistenregierte Svinhufvud wird im Auftrage des Weltimperialismus alle Hebel in Bewegung setzen, um die Voraussetzungen für einen kriegerischen Überfall auf die Sowjetunion zu schaffen. Ihr Regierungsprogramm zeigt den doppelten Weg, den sie zu beschreiten gedenkt: Brutalere Niederkämpfung der revolutionären Arbeit-

Gebiete der Außenpolitik der Labour Party. Snowdens Budget zeigt nicht gerade von friedlichen Absichten seiner Regierung. Die Differenz zwischen dem Militäretat Snowdens und Churchills fällt mit nur wenigen hundert Pfund Sterling kaum ins Gewicht.

Die wachsende Unzufriedenheit der englischen Arbeiter, die revolutionäre Bewegung in Indien, die Ueberfremdung der Dominions durch das amerikanische Kapital, das fällige Ende der Londoner Konferenz, der Bankrott des pazifistischen Geschwäges angesichts der fieberhaften Rüstungen, die gescheiterten Versuche zur „Lösung“ des Arbeitslosenproblems — bereiten jenen Illusionen ein Ende, die die Arbeiterwähler insofern nährten, als sie von der Labour Party die Stabilisierung eines „menschwürdigen Daseins“ und „friedlicher Lebensbedingungen“ erhofften. Die Führer der Labour Party erkennen bereits, daß die Massen zwischen ihnen und den Stabilisierungsmethoden der Konservativen keinen Unterschied mehr sehen. Die Labour Party, die ratlos in der Sackgasse steht, ist jetzt nur noch um das eine besorgt: mit allen, auch mit rein faschistischen Methoden zu verhindern, daß die kommunistische Partei Englands der Führer des britischen Proletariats in seinem Kampf gegen die „Stabilisierungserfolge“ der Labour Party wird. Aber auch hier wird ihr kein Erfolg beschieden sein.

erbewegung, die sie im Rücken bedrohen könnte, und energischen Ausbau der militärischen Rüstungen mit Unterstützung des englischen, französischen und polnischen Imperialismus.

Die Ereignisse in Finnland bedeuten eine unmittelbare Verschärfung der Kriegsgefahr. Das internationale Proletariat, insbesondere auch die deutsche Arbeiterklasse, hat alle Ursache, mit gespanntester Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge in Finnland zu verfolgen und das finnische Proletariat in seinem schweren Kampf gegen den vom Weltimperialismus geführten Faschismus tatkräftig zu unterstützen!

# Mehr Soldaten nach Indien!

## Verschärfter Kampf in Bengalen

Bombay, 5. Juli. Nach Meldungen aus Bengalen hat der Gouverneur für die Bezirke Dacca und Bihar Polizei- und Militärverstärkungen angefordert. In jedem der Bezirke sollen sofort 400 Mann entsandt werden, da die vorhandenen Streitkräfte im Kampf gegen die ausständischen Bauern vollkommen erschöpft und unzureichend seien. Da mit einer weiteren Verschärfung der Lage gerechnet werden müsse, sei Ersatz dringend erforderlich.

# 30 000 streiken in Belgien

Brüssel, 5. Juli. Der Streik in den mittleren Kohlenzonen des Borinagebeckens nimmt an Ausdehnung zu. Die Zahl der Streikenden wird heute auf 30 000 geschätzt.

Die Gewerkschaftsführer sind über die gewaltige Ausdehnung der Bewegung entsetzt und versuchen, den Kampf möglichst bald abzuwürgen. Sie haben bereits „Verhandlungen“ mit den Unternehmern anberaunt. Am Montag soll der gemischte staatliche Schlichtungsausschuß zusammentreten.

# Rettet die Drei!

## Englische Arbeiter gegen polnische Senker

London, 5. Juli. Die Gewerkschaft der Transportarbeiter und die Gewerkschaft der Fabrikarbeiter in Bromley haben eine scharfe Protestresolution gegen die Todesstrafe an den drei jungen Genossen in Polen angenommen und sie der polnischen Gesandtschaft in London übermittelt.

Der Distrikt Poplar der Jungkommunistischen Liga hat ebenfalls eine Protestresolution an die polnische Gesandtschaft geschickt.

# Tschechische Bruderblätter verboten

Prag, 5. Juli. Die Staatsanwaltschaft Leitmeritz hat die drei deutschsprachigen kommunistischen Zeitungen der Tschechoslowakei, „Internationale“, „Kämpfer“ und „Roter Vorwärts“ auf einen Monat verboten.

# Die Führer der K.P. Amerikas bleiben eingekerkert

New York, 5. Juli. Der Berufungsgerichtshof des Staates New York hat die Wiederaufnahme des Prozesses gegen die wegen der Aktion am 6. März verurteilten Führer der kommunistischen Partei abgelehnt. Gegen diese neue Tat der Klassenjustiz wird in den Vereinigten Staaten eine Massenprotestkampagne eingeleitet, der sich auch das internationale Proletariat anschließen muß.



Kontext: In der Internationalen Arbeiterbewegung, Berlin.

### 5. Fortsetzung

„Wirklich? Woher?“  
„Ich fahre im Auftrag von General Wassiltschikoff. Ich soll der Verbindungsbeamter sein zwischen der politischen Zentrale in Moskau und der militärischen Zentrale in Sibirien.“  
„Das nenne ich einen Auftrag!“ sagte Wajja und kniff ein Auge zu. „Ein sehr interessanter Auftrag.“  
„Und, fuhr Wajja fort, seine Hand in die linke Brusttasche schiebend, ich bin sogar schon ein Bolschewik...“  
Er nahm „sein“ Partebuch heraus, das er von Popoff erhalten hatte und reichte es Wajja.  
Wajja griff danach und ein Zittern überlief ihn. Er las: „Grossim Fjodorowitsch Pankratoff, Nr. 3649, Ortsgruppe Dms.“  
„Wirklich, das ist gar nicht schlecht, was du da hast. Jetzt hast du wenigstens festen Boden unter den Füßen.“  
„Zunächst, erst jetzt fängst es an, interessant zu werden. Du kennst mich ja zur Genüge, ich bin ein Mensch, der gern Taten liebt.“  
Er stand energisch auf und durchmaß das Zimmer mit großen Schritten. „Wer kann wissen, was aus dieser Sache noch wird. Glaubst du, daß ich der richtige Mann dafür bin? Aber es ist wirklich der einzige Ausweg. Sie haben die Freiheit des Wortes zertreten. Sie haben eine blutige Diktatur aufgerichtet. Wir können Ihnen nur mit einem genau so blutigen Terror antworten.“  
„Du scheinst ja deiner Sache nicht gerade sicher zu sein. Aber das ist ja auch kein Wunder. Das Verhalten unserer Generale kann einen wirklich zur Verzweiflung bringen, und diese Ehe mit...“

„Was bleibt uns aber übrig?“ Zwan Petrowitsch setzte sich auf die Lehne des Sessels. „Sind wir denn nicht gezwungen, gegen die Bolschewiki zu kämpfen? Doch wohl. Ich kenne unsere Generale ebenso wie du, weiß genau, was Geistes Kind sie sind. Glaubst du, daß es mir leicht gefallen ist, darauf einzugehen. Glaubst du, daß ich nicht sehe, wie sie unsere Bauern behandeln? Glaubst du, daß ich nicht weiß, daß sie nur darauf warten, Moskau in Händen zu haben, um uns fortzujauchen und abzuwürgen? Das alles weiß ich nur zu genau, aber ich glaube an das Volk, glaube an die in ihm ruhenden Kräfte, und ich bin überzeugt, daß die Monarchie ein für allemal erledigt ist. Du weißt ja, daß ich mich schon zweimal umgestellt habe. Ich war Sozialdemokrat, und während des Aufstandes ging ich mit den Sozialrevolutionären, weil Sawintow kein Philosoph ist wie Martow und nicht wie dieser ellenlange Leitartikel in Fortsetzungen schreibt; Sawintow arbeitet, kämpft. Krieg ist eben Krieg.“  
Wajjas Kopf verschwand fast zwischen den Schulterblättern; seine Hände hielt er krampfhaft zwischen den Knien. Er hörte aufmerksam zu und blieb äußerlich ruhig. Aber innerlich lockte es in ihm. Er hielt sich, und ein schwaches Lächeln schien irgendwo zwischen den Furchen seines Gesichtes verborgen, das man nicht deuten konnte.  
„Ja, unser Schicksal ist tragisch. Im Gegensatz zu dir bin ich kein Freund von Schlachtfeldern, lieber bleibe ich ein ewiger Szeptiker und lasse mich von Zweifeln zerfressen. Du bist gesünder, du handelst!“  
Wajja sprang plötzlich auf, er schrie beinahe.  
„Gib mir eine Zigarette. Wir müssen wirklich forgehen. Die Straßen werden zu eng, die Stuben werden zu eng, bald wird die ganze Welt zu eng sein.“  
Er tat einen langen Zug, blieb in einer Ecke des Zimmers stehen und blickte aus seinem dunklen Winkel zu Zwan Petrowitsch herüber. Dieser stand, mit herabhängendem Kopf auf die linke gespreizte Hand gestützt, am Tisch, und es sah aus, als baumelte sein Kopf auf dem Genick.  
Im Zimmer herrschte wieder Stille, die dann und wann vom Weichen eines Bettes unterbrochen wurde. Im Zimmer nebenan wohnte „Mutter“, wie die Nachbarn die alte ehemalige Lehrerin nannten, oder auch Wenera Milasta, wie ihr Spitzname

Zwan Petrowitsch rief sich gewaltig vom Tisch los, als wäre er festgenagelt, begann wieder seine Wanderung durch das Zimmer und zündete sich eine neue Zigarette an. Er hustete und begann mit leiser Stimme: „Ich weiß nicht, ob ich recht gehandelt habe, aber ohne die dauernde Verbindung mit dir, würde ich nicht arbeiten können. Sich vollständig auf diese Generale zu verlassen, ist unmöglich, es sind doch lauter Saufbolde, Menschen ohne Grundzüge. Heute halten sie bei uns, morgen besaufen sie sich und verlieren den Kopf. Es blieb mir nichts anderes übrig, ich mußte es tun.“  
„Was denn?“  
„Ich habe dich in diese Sache mit hineingezogen.“  
„Mist? Ich soll nach Rußland mitfahren? Nein, das ist ausgeschlossen. Ich werde mich nicht durch die Grenze schmuggeln können, ich werde den Tschechisten nicht Rede und Antwort stehen können. Nein, ich fahre nicht mit.“  
„Wom mitfahren ist ja auch keine Rede. Du wirst nur der Mittelsmann sein zwischen mir und General Wassiltschikoff.“  
„Wie? Ich verstehe dich nicht?“  
Zwan Petrowitsch erzählte ihm sein Gespräch mit General Wassiltschikoff.  
Wajja erblaute, seine Hände zitterten an zu zittern und seine Knie wankten. Um sich nicht zu verraten, stützte er sich auf die Tischplatte und zwang sich, ruhig zu sprechen. „Sodennfalls hättest du mich vorher fragen sollen. Du weißt, wie ich die Generale hasse und wie wenig wohl ich mich ihnen gegenüber fühle.“  
„Ja, wenn man aber muß, hilft alles nichts, du wirst das selbst zugeben.“  
Es klingelte.  
„Morgen werde ich dir Antwort geben, ich muß es mir noch überlegen.“  
Von nebenan hörte man wieder schlurfende Schritte. Die Haustür wurde geöffnet, und fröhliches Lachen erscholl auf dem Korridor.  
„Das ist Jelena Petrowna“, sagte Wajja und schenkte vor seinem Stuhl auf: „Ich kann mich jetzt nicht länger aufhalten. Sprechen können wir jetzt ohnehin nicht mehr. Ich gehe.“  
„Gut. Dann werde ich jetzt einige Briefe schreiben.“  
Zwan Petrowitsch streckte ihm die Hand entgegen.  
„Also morgen bekomme ich deine Antwort.“

(Fortsetzung folgt)

# D Empfehlenswerte Geschäfte in Niederschlesien

**Görlitz**

## Landstron-Bier

IMMER EIN GENUSS

18148

**Wäschehaus Hermann Junge** **Marktplatz 6**  
 gegenüber d. Dicken Turm  
 Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotasen  
 Strümpfe, Wollwaren, Kleider- und Wäschezeuge, Gardinen

**Die besten Röstkaffees** **Alfred Klingenberg**  
 Komm.-Gesell.  
 sowie alle Kolonialwaren, Weine, Liköre,  
 Zigarren u. Zigaretten kaufen Sie in nur ersten  
 Qualitäten preiswert u. am vorteilhaftesten bei  
 6% in Marken  
 Berliner Str., Ecke Hospitalstr.  
 Elisabethstr., Ecke Klosterstr.

**Görlitzer Bürgerbräu**  
 ir. Qualität unübertroffen!

**ZENTRALBAD, Hospitalstrasse 32**  
 Dampfäder, elektr. Bäder, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder

**Ihre Einkäufe** Gut und billig nur im

**KAUFHAUS ZUM STRAUSS**  
 RUDOLPH KARSTADT A. G. • GÖRLITZ

**Fahrradhaus Ebner**  
 Elisabethstraße Nr. 25  
 Sprechmaschinen, Nähmaschinen  
 13144

**MAX BENTHIN**  
 Görlitz  
 Jakobstraße Nr. 33  
 Bandagen, Leibbinden, Gummi-  
 strümpfe, Fußeinlagen  
 Lieferant aller Krankenkassen u. Genossenschaft.  
 13368

Reserviert

Fahrräder :: Nähmaschinen  
 Ernst Seidel  
 Demianiplatz 19/20  
 12819

**Spezial-Bettengeschäft**  
**M. Lorenz**  
 12821 Salomon-Straße 40

**Molkerei Weißbach**  
 12824 Landeskronestr. 13 / Filiale Judenstr. 3

**MAX RATSCH**  
 Berliner Strasse 21  
 Kinderw., Korbmöbel  
 Korbwar., Metallbetten  
 12825

**ELECTROLA**  
 Der beste Sprechapparat  
 die beste Schallplatte  
 als beste Ratensystem  
**ARTHUR SCHREIBER**  
 8 Bismarckstrasse 8 12828

**STEINERT & SOHN**  
 staatlich geprüfter Optiker  
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen  
 12820

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprech-  
 apparate - Reparaturwerkstatt 13369  
 Reiche Auswahl - Günstige Zahlungsbeding-  
 C. KITTLER, Elisabethstraße Nr. 11

**Sanitäts- u. Bandagengeschäft**  
**J. Erhardt**  
 12822 Hospitalstr. 43  
 Lieferant sämtl. Berufs- u. Krankenkassen

**N.S.U. Motorräder / Kraftfahrerschule**  
 für Herren- und Berufsfahrer  
 Bruno Dorn, Automobile  
 am Hauptbahnhof 13504

**Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen**  
 Uhren und Sprechapparate  
**W. SCHÜTLER**  
 Am Dreifaltigkeitskirchhof 13497

Kauft Herren- u. Knabenbekleidung  
 bei **EWALD TUCH** 13489

**MÖBEL**  
 kauft ihr preiswert bei  
 Otto Schula, Burgstr. 17  
 13496

**Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren**  
**AUG. GÖRNTH**  
 Breite Straße Nr. 1  
 13498

**Sagan** In Sagan 13586

**Das Apollo-Theater**

**J. HESSE / Alter Ring 22**  
 May-Kragen mit feinem Wäschezeug  
 Dutzend Mk. 2,10 bis 2,90 13544

**Fritz Skupin, Ring 35**  
 Herren- und Knaben-Bekleidung  
 13545

**Paul Wenger, Markt 6**  
 Schuhwaren jeder Art  
 13546

**R. Sommer, Bahnhofstraße 23**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 13559

**O. Lohm, Keplerstraße 16**  
 Bäckerei und Konditorei  
 13557

**MAX JAKOB**  
 Kolonialwaren und Kohlenhandlung  
 Freiheitlicher Straße 2 13553

**Gasthof „Deutscher Kaiser“**  
 Inh. Oswald Siegert  
 Halte meine Lokalitäten der Arbeiter-  
 schaft bestens empfohlen. 13549

**Brauerei „Tivoli“**  
 M. Baudach  
 Karamel- und Einfachbier  
 Kohlenhandlung 13556

**Paul Hänsel, Sorauer Straße 22**  
 Nähmaschinen / Fahrräder 13552

**F. ROLLMANN, Markt 24**  
 Inh. R. Koblitz Telefon 53  
 Uhren, Gold- u. Silberwat., Optik  
 13547

**Möbel-Peterknecht**  
 13558 Keplerstrasse 48

**MAGDEBURGER**  
**GRABENKÄLER**  
 Feinstkaffee 13523

**Georg Bick, Nachf.**  
 Das größte Kaufhaus  
 mit den niedrigsten Preisen 13604

**Reserviert**

**ANTON PILZ, Nikolaistraße Nr. 23**  
 Mühlenprodukte  
 Hülsenfrüchte - Kolonialwaren  
 13128

Reserviert Nr. 6

**Sächsisches Leinwandgeschäft**  
 C. A. Frenzel & Sohn  
 Berufskleidung, Wäsche, Trikotasen  
 13130

**Radio-Haberecht, Naumburger Str. 34**  
 Alrenommiertes Spezialgeschäft  
 13132

**Trinkt Milch**  
 der Laubaner Molkerei  
 e. G. m. b. H.  
 13135

**Karl Roßmann**  
 Uhren, Goldwaren 11 Ege, Reparaturwerkstatt  
 Innere Nikolaistraße 9  
 13131

**Max Haftmann & C. Schmidt junior**  
 Seiler-, Holz-, Bürsten- und Eisenhandlung  
 Bucherstraße, Ecke Markt  
 12133

**Woll- und**  
**Baumwollwaren**  
 Trikotasen  
 Inletts, Bettfed.  
 Emil  
**Bochmann**  
 Nikolaistraße 3  
 13148

Reserviert

**Bäckerei u. Konditorei H. Hohenforst**  
 M. Alt. Lb. 9/10, empfiehlt stets frische Back-  
 und Konditorwaren in großer Auswahl. 13134

**Laubaner Fischhalle**  
 Größtes Spezialgeschäft / Inh. Alois Winkler  
 13136 Görlitzer Straße 9

**Wurstfabrik Gerhard Hentschel**  
 Frühstückstube - Fernsprecher 233  
 Versandhaus für Dauerware  
 13137

**Greiffenberg**

**Paul Queisser, Zittauer Str. 6**  
 Schuhwaren-Reparaturwerkstatt  
 13132

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Emil Claubitz, Zittauer Str. 7**  
 13133

**Willi Körner, Kirchstraße 13**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 13134

**Friseur und Puppenklinik**  
**Ernst Hesse, Leubauer Str. 48**  
 13125

**S. Frankenstein & Co.**  
 Billigste Preise für  
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
 13170

**Gustav Hitziger, Sorauer Straße 23**  
 Lebensmittel - Delikatessen  
 13139

**REICHS-DROGERIE**  
 Erich Lehmann  
 13140

**Robert Kahl, Wilhelmstraße 30**  
 Eisen / Kurzwaren / Werkzeuge  
 13141

**Carl Berndt, Wilhelmstraße 9**  
 Molkereiprodukte  
 13142

**Penziger Musikhaus, Andreasstraße 2**  
 Große Auswahl in Schallplatten  
 13143

**Modehaus Guffeld**  
 Breite Str. 3, ist Ihre beste Einkaufsquell  
 13502

**KUNELLA GOLD**  
 mit den wertvollen  
**KUNELLA BONS**  
 allein erhältlich in der  
**UNELLA - BUTTERHANDL.**  
 13487

**Trinkt**  
**GRUENBERGER**  
**Bergschloss-Biere**  
 13488

**Gustav Staub**  
 Beste Bezugsquelle  
 für Woll-, Weiß- u. Manufakturw.  
 Berufs- und Bekleidungs-  
 13485

**Obst, Gemüse u. sämtl. Lebensmittel**  
**PAUL SCHRECK**  
 Hatfeldstraße Nr. 47  
 13505

**Spirituosen, Weine und Fruchtweine**  
**G. A. SEELE**  
 Eckenerstraße 15  
 13506

**W. VERLOHR**  
 Fruchtweine, Fruchtsäfte  
 Naturwein-Versand / Neustadstr. 24  
 13507

**ELT WI**

**Aug. Litzke**  
 Beste Bezugsquelle  
 in Trauben- u.  
 Beerenweinen  
 Spirituosen aller Art  
 Ruf 407  
 35108

**Lebensmittel-**  
**Geschäft**  
**E. Nitschke**  
 Breitestrasse 14  
 13509

**Gebüder**  
**Metzker**  
 Breitestrasse 75  
 Garderoben  
 auf Teilzahlung  
 13510

**Brot- und**  
**Feinbäckerei**  
**Adolf Niecke**  
 Silberberg 5  
 13511

**M. Menzel & Co.**  
 Niederstr. 38  
 Schokoladen u.  
 Konfitturen  
 13483

**J. F. Mangeldorff**  
 Inhaber  
 Ww. Reta Köhrich  
 Zigarren-  
 Spezial-Geschäft  
 Ring- und  
 Poststrassen-Ecke  
 13493

**W. Grau**  
 Damen-Konfektion  
 Aussteuer-Waren  
 Kleiderstoffe  
 preiswert und gut  
 13488

**SCHMIDTCHEN & CO.**  
 Haus- und Küchengeräte  
 Werkzeuge für jedes  
 Handwerk / Baustoffe  
 13491

**Wurst-**  
**und Fleischwaren**  
 Frühstückstube  
**Wilhelm Heptner**  
 Niederstr. 10-11  
 13414

**Schokoladen**  
**Zuckerwarenhaus**  
**Record**  
 Inh. Wilh. Tschöpe  
 Niederstr. 11  
 13475

**Bäckerei**  
 u. Kolonialwaren  
**Karl Jänsch**  
 Züllichauer  
 Chaussee 14  
 13503

**Joseph Andorff**  
 Berliner Straße 83  
 Kolonialwaren  
 Spirituosen  
 Tabakwaren  
 13500

**Kurt Geisler**  
 vorm. Martin Schild  
 Eckenerstr. 8  
 Kolonialwaren u.  
 Tabakwaren  
 13501

**Fritz Baumgart**  
 Molkerei - Erzeugnisse  
 Grünberg/Schl.  
 Berliner Strasse 1  
 Telefon 787  
 13492

**Kolonialwarengeschäft**  
**Ewald Suker**  
 Scherendannerstr 16  
 13489

**Brot- u. Feinbäckerei**  
**Arthur Fix**  
 Mühweg 31  
 13486

**„PROBAT“** **BERNHARD ZINDLER, Sorauer Str. 24**  
 Das Lebensmittelhaus der volkstümlichen Preise  
 13562

**Brandt & Wegner** Ecke Hohe- und  
 Ecke Keplerstraße  
 13565

Reserviert

**Sprottau**  
 Bäckerei - Konditorei  
**Heinrich Liebig, Clogauer Straße 30**  
 13530

**Lederhandlung Wilhelm Paschel**  
 Herrenstraße 7  
 13531

**H. GÖLDNER, Judenstraße 5**  
 Zigarrenhaus  
 13532

**Otto Großmann, Judenstraße 3**  
 Fahrrad- und Nähmaschinen  
 Eigene Reparatur-Werkstatt  
 13533

**Billig und gut kaufen Sie**  
 Herren-, Damen- und Kinder-  
 Bekleidung, Wäsche, Triko-  
 tagen, Wollwaren und Berufs-  
 kleidung bei  
**ADOLF SCHINDLER**  
 Markt 36  
 13534

**Bäckerei und Konditorei**  
**EMIL RUTSCH, Markt Nr. 3**  
 13535

**Bunzlau**  
**Sortimentshaus**  
**THEOPHIL ROSENTHAL**  
 13376

**SCHIFFER & SOHN**  
 Wurst- und Fleischkonserven-  
 fabrik, Schinkensalzerei  
 13377

**ERICH KOHN, Oberstraße 19**  
 Schuhwaren  
 Maß- und Reparaturwerkstatt  
 13378

**Herren- und Knaben-Konfektion**  
 Schuhwaren  
**Gustav Scholz, Klosterplatz 4/5**  
 13379

**HERMANN WERNER**  
 Kolonialwaren u. Molkerei-Produkte  
 Schloßstraße 7  
 13380

**LEINENHAUS**  
**HEINRICH HAMMERLA**  
 Leinen- und Baumwollwaren  
 Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotasen  
 13375

**Neusalz a.O.**  
**Max Süssenbach, Berliner Str. 10**  
 Beste Bezugsquelle sämtlicher  
 Kolonialwaren und Spirituosen  
 13524

**Bäckerei empfiehlt Georg Slonina**  
 Rauner-Siedlung  
 13525

**Seefisch-Spezial-Geschäft**  
**Walter Schwarz, Kleine Gasse 6**  
 13526

**Weiß- und Wollwaren**  
**B. Ludwig, Kirchhofstraße 10**  
 13527

**Arbeiterkleidung**  
 nur Qualitätswaren  
**Friebel & Grote, Friedrichstraße 15**  
 13528

**Lacke und Farben**  
**Fa. Paul Kreidel**  
 Inh. A. Scholz  
 13529

**Liegnitz**  
 Festsäle  
 13374

**Wintergarten**  
 Jeden Sonntag grosser Ball

**Schuhreparatur**  
 Größter elektr. Betrieb  
**P. Kwintkowitz, Burgstraße 50**  
 13373

**Kauft nur**  
 Stoffe und Futtersachen  
 Herren- u. Knabenbekleidung  
 bei **J. Cohn, Ring 23/24**  
 13209

**Butter - Margarine - Eise**  
 Butterhalle „Victoria“, Frauentaste 13  
 Paul Dolica  
 13208

**Milch- und Molkereiprodukte**  
**E. Walter, Gartenstraße Nr. 4**  
 13206

**Kauft bei**  
**GRIESCHE**  
 Burgstr. 38  
 13202

**Genossen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!**